



# Baugenossenschaft Eintracht eG



Festschrift

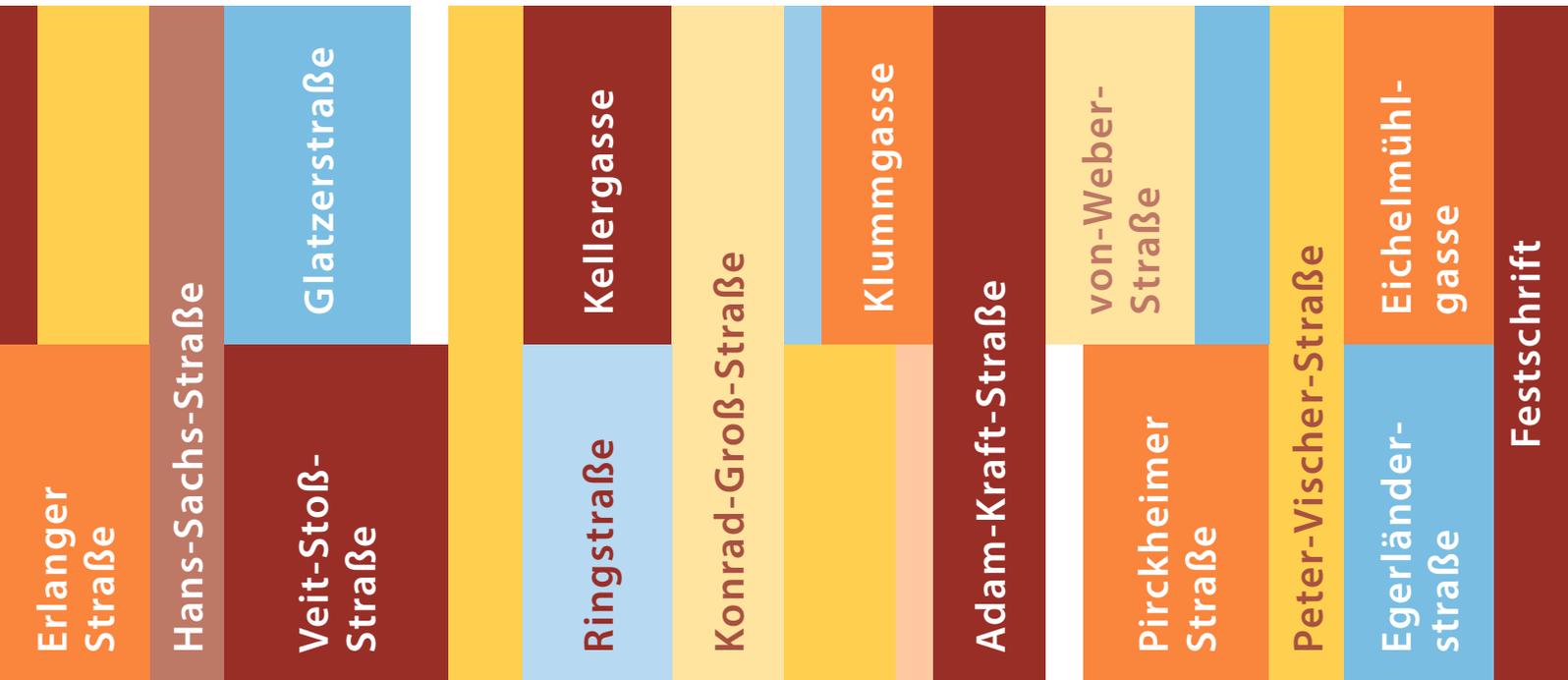
Raum zum Wohnen und Leben in Herzogenaurach

100 Jahre  
1918 - 2018





Baugenossenschaft  
Eintracht eG



Raum zum Wohnen und Leben in Herzogenaurach

100 Jahre  
1918 - 2018



# Inhalt



6

**Kapitel 1**  
Grußworte

12

**Kapitel 2**  
Verwaltungs-  
organe

22

**Kapitel 3**  
Geschichte  
der „Eintracht“

48

**Kapitel 4**  
Blick in  
die Zukunft

56

**Kapitel 5**  
Unsere  
Sponsoren



Grußworte:

100 Jahre

Baugenossenschaft

Eintracht eG

*100 Jahre  
Baugenossenschaft  
Eintracht eG*

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein besonderes Jubiläum und ein vor allem besonderer Grund zum Feiern ist die 100-jährige Erfolgsgeschichte unserer Baugenossenschaft Eintracht eG. Diesen Schritt wagten vor 100 Jahren am 22. September 1918 verantwortungsvolle und überaus sozial eingestellte Männer unserer Stadt.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ unserer Gründungsväter stand zu Beginn und steht auch heute noch im Zentrum und im Mittelpunkt unserer Baugenossenschaft.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit seiner rasanten Industrialisierung und der steigenden Anzahl von Arbeitskräften, aber auch die Wohnungsnot nach den beiden Weltkriegen erforderte einen enormen Bedarf an Wohnraum für unsere Stadt Herzogenaurach.

Nach langer Suche für geeignete Grundstücksflächen konnten die seinerzeit Verantwortlichen mit dem Bau einer Vielzahl von Genossenschaftshäusern und Wohnungen in der Stadt beginnen, der bis heute mit dem Neubau in der Eichelmühlgasse noch anhält.

Die Genossenschaftsidee hat für die Verantwortlichen unserer Baugenossenschaft auch nach mehr als 150 Jahre nach dem ersten Genossenschaftsgesetz nicht an Aktualität verloren.

Nach wie vor sind wir bestrebt, Mitgliedern unserer Wohnungsbaugenossenschaft adäquaten Wohnraum zu einem günstigen Preis zur Verfügung zu stellen und weitere Projekte für ein dauerhaftes und bezahlbares Wohnen zu planen.

Die steigende Anzahl an Mitgliedschaften und Wohnungssuchenden bei unserer Wohnungsbaugenossenschaft beweisen uns dies täglich.

Vielen Dank unseren Vorgängern in der Baugenossenschaft Eintracht für ihr soziales Streben und ihrer Verantwortung, aber auch den jetzigen verantwortlichen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die die Zeichen der Zeit erkannt und sich stets dem notwendigen Wandel in der Wohnungsbaupolitik nicht verschlossen haben.

Mögen auch die kommenden Jahrzehnte so erfolgreich verlaufen.

Ihr Vorstand der Baugenossenschaft Eintracht eG



*Ulrike Paulick*

*Geschäftsführender Vorstand*



**Ulrike Paulick**

*Geschäftsführender  
Vorstand*

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Wohnung zu haben, die den eigenen Wünschen entspricht, die bezahlbar ist und sich in einer guten Lage befindet – das bedeutet für viele Lebensqualität und Sicherheit.

Genau diese Lebensqualität und Sicherheit bringt die Baugenossenschaft Eintracht eG aus Herzogenaurach ihren Mitgliedern seit nunmehr 100 Jahren. Das ist eine große Leistung und ich freue mich, zu diesem erfolgreichen Wirken gratulieren zu können. Die Baugenossenschaft war – und ist – für die Stadt Herzogenaurach im Landkreis Erlangen-Höchstadt ein ganz wichtiger Partner, denn ihre Vorhaben und ihr Engagement haben stets überzeugt.

In 100 Jahren verändern sich Baustile und energetische Anforderungen an Wohnungen sehr stark. Eines hat sich jedoch nicht verändert: Die Bedeutung der Baugenossenschaft für die Menschen in der Region. Das Engagement der gemeinnützigen Baugenossenschaft Eintracht eG ist unverzichtbar – heute mehr denn je.

Nach wie vor brauchen wir gute Wohnungen zu erschwinglichen Preisen und Wohnungen, in denen die Menschen sich wohlfühlen. Das schafft Bindungen, nicht nur an die Wohnung selbst, sondern auch an ihr Umfeld. Schöne bezahlbare Wohnungen mit guter Sozialstruktur kommen deshalb letztlich auch dem Landkreis Erlangen-Höchstadt zugute. Denn wenn jemand irgendwo gern wohnt, dann fühlt er sich auch seinem Wohnort verbunden.

Deshalb wünsche ich der Baugenossenschaft eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und dem Jubiläumsjahr sowie den dazugehörigen Festivitäten einen glücklichen Verlauf.

Ihr



**Alexander Tritthart**

*Landrat*

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Alexander Tritthart'. The signature is written in a cursive style on a light-colored background.

*Alexander Tritthart*

*Landrat*

Grußwort

Erster Bürgermeister Dr. German Hacker

Die Baugenossenschaft Eintracht eG begeht 2018 ihr 100jähriges Jubiläum. Hierzu gratuliere ich Ihnen im Namen der Stadt Herzogenaurach und persönlich ganz herzlich.

Noch vor Ende des ersten Weltkrieges 1918 gründeten Mitglieder des katholischen Arbeitervereins die Genossenschaft. Diese 15 Männer hatten es sich zum Ziel gesetzt, für sozial schwächere Mitbürgerinnen und Mitbürger erschwinglichen Wohnraum zu schaffen. Obwohl es auch damals nicht einfach war geeignetes Bauland zu finden, konnten bereits im Januar 1920 die ersten Wohnungen in der Eichelmühlgasse bezogen werden. Die Erfolgsgeschichte ging weiter und der Wohnungsbestand liegt heute bei ca. 220 Mietwohnungen. Günstiger Wohnraum ist – damals wie heute – knapp und unverzichtbar. Trotz hoher Investitionen in die Instandhaltung und Renovierung der vielen Wohnungen können die Mieten nach wie vor niedrig und damit bezahlbar gehalten werden. Vielen Dank für dieses herausragende Engagement!



**Dr. German Hacker**  
*Erster Bürgermeister*

Im Namen der Stadt Herzogenaurach möchte ich den Mitgliedern und der Vorstandschaft der Baugenossenschaft Eintracht meine Anerkennung und meinen Dank dafür aussprechen, dass sie diesen wichtigen Beitrag zur Schaffung und zum Betrieb günstigen Wohnraums für unsere Stadt leisten. Weiter so!

Nun wünsche ich Ihnen bereits jetzt viel Erfolg bei der Vorbereitung des Festaktes zum Jubiläum im September und natürlich eine schöne Feier!

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "German Hacker". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke extending to the right.

*Dr. German Hacker*  
*Erster Bürgermeister*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte der enorme Zuzug von Arbeitern die bayerischen Städte vor große Probleme. Es fehlten Wohnungen für die Neuankömmlinge und die Städte und Gemeinden waren nicht in der Lage, diese Bedürfnisse zu erfüllen. Verschärft wurde die Situation nach Ende des Ersten Weltkrieges, als sich rückkehrende Soldaten und heimatlose Flüchtlinge in den Städten sammelten. Aufgeschobene Eheschließungen wurden nun nachgeholt und führten zum Wunsch nach Haushaltsgründungen. Der Staat reagierte mit Wohnungszwangswirtschaft auf die herrschende Wohnungsnot, doch die Lage blieb angespannt. Deshalb schritten beherzte Bürger zur Selbsthilfe und gründeten Baugenossenschaften, um für bezahlbare und gute Wohnungen zu sorgen.

Diesen Schritt wagten auch die Gründungsväter Ihrer Genossenschaft, engagierte Mitglieder des katholischen Arbeitsvereins, die im Herbst 1918 die „Baugenossenschaft Eintracht“ gründeten. Damit wurde der Grundstein für eine lange und erfolgreiche Unternehmensgeschichte gelegt. Heute ist die Genossenschaft ein wichtiger Faktor für sicheres und bezahlbares Wohnen in Herzogenaurach.

Das Thema bezahlbares Wohnen ist, einhundert Jahre später, genauso aktuell wie in Ihrem Gründungsjahr 1918. Der Wohnungsmarkt ist in vielen bayerischen Städten angespannt, ein bezahlbares Zuhause zu finden, mancherorts fast unmöglich. Die Genossenschaftsidee hat in dieser Zeit nichts an ihrer Aktualität verloren. Im Freistaat Bayern gibt es derzeit eine Renaissance der Wohnungsgenossenschaften. Alleine in den letzten vier Jahren hat der VdW Bayern 18 neue Mitgliedsgenossenschaften hinzu gewonnen. Der anhaltende Gründungsboom zeigt, dass wieder mehr engagierte Menschen selbst das Ruder in die Hand nehmen möchten, so wie im Jahr 1918 die beherzten Initiatoren der Baugenossenschaft Eintracht.

Die 469 Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften im VdW Bayern – Verband bayerischer Wohnungsunternehmen e.V. – gratulieren der Baugenossenschaft Eintracht eG zum Jubiläum und zu dem in den vergangenen 100 Jahren Erreichten. Die bayerische Wohnungswirtschaft wünscht der Genossenschaft und allen, die sie tragen, auch für die Zukunft Mut, Optimismus und Tatkraft.

Ihr



Hans Maier

Verbandsdirektor des VdW Bayern

Verband bayerischer Wohnungsunternehmen e.V.



**Hans Maier**

Verbandsdirektor des  
VdW Bayern

Verband bayerischer  
Wohnungsunternehmen  
e.V.



Die neugestaltete Fassade der Baugenossenschaft Eintracht eG im Juli 2018 in der Erlanger Straße 20 mit den Vorständen (von links) Annita Glaß, Ulrike Paulick und Paul Wewetzer

Baugenossenschaft  
Eintracht



Verwaltungsorgane:  
100 Jahre  
Baugenossenschaft  
Eintracht eG

Was wäre die Baugenossenschaft Eintracht ohne die große Zahl an Aufsichtsräten und Vorständen, die nun seit mehr als einhundert Jahren verantwortlich die vielfältigen Aufgaben der Genossenschaft leiten und tatkräftig umgesetzt haben.

Verantwortung als Vorstand oder Aufsichtsrat zu tragen, nicht nur für die Verwaltung unserer Wohngebäude, sondern auch für die darin wohnenden Menschen, war und ist für die Verantwortlichen einer Genossenschaft keine leichte Aufgabe.

Umfassende Kenntnisse im Verwaltungsbereich und den Finanzen, Rede- und Verhandlungsgeschick bei den vielerlei Aufgaben einer Baugenossenschaft, und vor allem Menschenkenntnis, aber auch ein ausgeprägtes Durchsetzungsvermögen, um den Anliegen und Bedürfnissen jedes Einzelnen gerecht zu werden, erfordern für die verantwortlichen Mitarbeiter in der Vorstandschaft und im Aufsichtsrat unserer Baugenossenschaft viel Zeit und Kraft und vor allem soziale Kompetenz.

Während in der Zeit vor und nach den Kriegsjahren des letzten Jahrhunderts und in den damaligen fünfziger Jahren die genossenschaftliche Idee und die vielfältigen Aufgaben ein zwingendes Miteinander der Mitglieder und der Verantwortlichen unserer Baugenossenschaft erforderlich machten, prägen heute die sich ständig ändernde Rechtsprechung im Bereich des Vermietens und Wohnens und vor allem die gesetzlichen Vorgaben und Aufgaben das Genossenschaftsbild und das Leben miteinander.

## Unsere Aufsichtsräte und Vorstände

**Hier sind Menschen gefragt, die Verantwortung und Kompetenz übernehmen wollen, wie die Vorstände und Aufsichtsräte unserer Baugenossenschaft.**

### **Aufsichtsrat – Pflichten:**

- sich über die Angelegenheiten der Genossenschaft zu informieren
- Überwachung des Vorstandes, insbesondere der Unternehmensplanung
- Prüfung des Jahresabschlusses, vierteljährliche Kassenprüfungen
- Gemeinsame Sitzungen

### **Aufgaben des Vorstandes:**

- Leitung der Genossenschaft
- Grundsätze ordnungsgemäßer Geschäftsführung
- Finanzplanung, Risikomanagement
- Hausverwaltung

**Ihnen allen noch einmal herzlichen Dank für die geleistete Arbeit!**

## Die Vorstandsmitglieder



*von links:*

*Paul Wewetzer      Vorstand*

*Ulrike Paulick    Geschäftsführender Vorstand*

*Annita Glaß      Vorstand*

## Die Aufsichtsratsmitglieder



*von links:*

*Clemens Welker, Walter Wagner, Ralf Wenisch, Mario Röschlein, Dr. Manfred Welker und Kurt Floranowicz*

**Vorstandsmitglieder  
seit Gründung am  
22.09.1918**

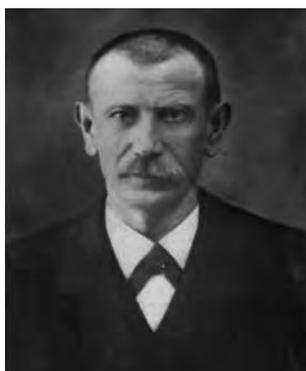
**Vorstände**

	<b>Zeitraum</b>	<b>Name</b>
1	1918 bis 1930	Alke Heinrich
2	1918 bis 1969	Schaub Nikolaus
3	1918 bis *	Kurr Wendelin
4	1919 bis *	Krumm Hans
5	1920 bis *	Kern Franz
6	1930 bis *	Fischer Andreas
7	1932 bis 1933	Dassler Josef
8	1933 bis 1975	Reinmann Friedrich
9	1948 bis 1953	Hornfischer Johann
10	1953 bis *	Koberstein Hans
11	1966 bis 1994	Nahr Wilhelm
12	1969 bis 1995	Ertl Ludwig
13	1975 bis 2008	Kern Adam
14	1994 bis 2009	Scheer Heinrich
15	1995 bis 2013	Paulick Steffen
16	2007 bis 2013	Broda Karl
17	2008 bis **	Wewetzer Paul
18	2013 bis **	Paulick Ulrike
19	2014 bis **	Glaß Annita

**Aufsichtsratsmitglieder  
seit Gründung am  
22.09.1918**

**Aufsichtsräte**

	<b>Zeitraum</b>	<b>Name</b>
1	1918 bis *	Wellein Benedikt
2	1918 bis *	Müller Georg
3	1918 bis *	Batz Johann
4	1918 bis *	Fischer Andreas
5	1922 bis *	Drebinger Konrad
6	1922 bis *	Drebinger Heinrich
7	1924 bis *	Feeß Andreas
8	1924 bis *	Kraus Johann
9	1926 bis *	Barger Valentin
10	1926 bis *	Arnold Eduard
11	1926 bis *	Baier Valentin
12	1928 bis *	Drebinger Hans
13	1928 bis *	Ort Gottlieb
14	1930 bis *	Welker Adam
15	1930 bis *	Probst Georg
16	1930 bis *	Schacher Peter



*Benedikt Wellein*

17	1933 bis *	Dassler Josef
18	1933 bis *	Eisenbacher Franz
19	1933 bis *	Drebinger Konrad
20	1933 bis *	Sendner Fritz
21	1933 bis *	Gehr Josef
22	1938 bis *	Maier Walter
23	1938 bis *	Dummer Hans
24	1944 bis *	Lohmeier Hans L.
25	1944 bis 1947	Schumak Fritz
26	1947 bis *	Lebender Georg
27	1948 bis *	Welker Georg
28	1948 bis *	Heller Mathias
29	1948 bis 1966	Nahr Wilhelm
30	1951 bis *	Schacher Peter
31	1952 bis *	Baier Hans
32	1952 bis *	Koberstein Hans
33	1952 bis *	Dassler Georg Dr.
34	1957 bis *	März Michael
35	1958 bis *	Reuter Hans
36	1959 bis 2008	Schobert Hans
37	1964 bis 1969	Ertl Ludwig
38	1967 bis 2010	Welker Wolfgang
39	1967 bis *	Maier Hans-Ludwig
40	1969 bis *	Floranowicz Bernhard
41	1970 bis *	Herbst Franz
42	1975 bis 1990	Lechner Franz
43	1975 bis 1993	Maier Walther
44	1986 bis 1994	Scheer Heinrich
45	1990 bis 1995	Paulick Steffen
46	1991 bis 2006	Gumbrecht Gunda
47	1993 bis *	Maier Harald
48	1995 bis 2012	John Günther
49	1998 bis 2014	Glaß Annita
50	1998 bis **	Floranowicz Kurt
51	2006 bis 2008	Wewetzer Paul
52	2006 bis 2007	Broda Karl
53	2008 bis 2013	Nahr Karl
54	2008 bis **	Welker Manfred Dr.
55	2010 bis **	Welker Clemens
56	2013 bis **	Wagner Walter
57	2013 bis **	Wenisch Ralf
58	2014 bis **	Röschlein Mario

\* hierzu gibt es keine Aufzeichnungen

\*\* derzeit im Amt



# Baugenossenschaft "Eintracht"

e. G. m. b. H., Herzogenaurach  
Sparballe = Gemeinnützige Genossenschaft

Kontobank:  
Stadt-Sparballe Herzogenaurach  
Hannoversche Bank München

Herzogenaurach, den

An die Herren des Vorstandes und Aufsichtsrates.

## Einladung.

Heute Abend um 1/2 8 Uhr findet im Geschäftszimmer  
gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates statt.

### Tagesordnung:

1. Prüfung des Jahresabchlusses
2. Prüfung der Aufsichtsprüfung
3. Prüfung von Fragebogen.
4. Festsetzung der Generalversammlung.
5. Autogarage.

Der Vorstand:

Der Aufsichtsrat:

*Walter*  
*Walter*

*Frank*  
*Kotter*  
*Kleinmann*

*Walter*  
*Walter*  
*Walter*

Protokoll-Buch  
der Baugenossenschaft  
"Eintracht" 1878  
Herzogenaurach 1898

Mieten-Register

ab 1. Januar 1948

Vorstandsmitglieder, Liquidatoren.

~~Alke Ginnig, Besessener~~  
~~Schaub Nikolaid~~

~~Kerr R. M. Müller, Berufsprüfer~~  
~~alle in Gaggomündorf~~

Genossenschaftsregister  
 Herzogenauro



Genossenschaftsregister: I

Nichtsverhältnisse der Genossenschaft.

Name  
 Nr. d. Mtr. Bemerkungen

~~Handwritten text describing the liquidation of the cooperative, mentioning the date of the assembly and the liquidators.~~

11-12

Fickel

11-14

Fickel

Durch Beschluß der Generversammlung vom 30. Juni 1961 wurde die Satzung in § 2 - Gegenstand und Zweck des Unternehmens betreffend - geändert. Gegenstand des Unternehmens ist nun der Bau von Kleinwohnungen im eigenen Namen, daneben können auch Kleinwohnungspakete erworben und der Bau von Kleinwohnungen betreut werden. Das Unternehmen unterhält seit seiner Gründung im Jahre 1958 eine eigene Sektorenverwaltung für seine Mitglieder und deren Angehörige. Der Gegenstand des Unternehmens ist auf den Geschäftsbereich der Stadt Herzogenauro beschränkt. Der Zweck des Unternehmens ist ausschließlich darauf gerichtet, den Mitgliedern zu angemessenen Preisen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen im Sinne des Wohnungsmietungsrechtsgesetzes (WohnM) und der hierzu erlassenen Durchführungsvorschriften (WohnD) zu verschaffen.

Bund E  
 Nr. 1-10

Fickel

Bund E  
 Nr. 1-10

Fickel

Bund E  
 Nr. 1-10

~~Handwritten notes in the left margin of the register page, mentioning names like 'Karl Fickel' and 'Generversammlung'.~~

~~Handwritten notes in the left margin, mentioning 'Karl Fickel' and 'Generversammlung'.~~

~~Handwritten notes in the left margin, mentioning 'Karl Fickel' and 'Generversammlung'.~~





Manfred Welker:

100 Jahre  
Baugenossenschaft  
„Eintracht“  
Herzogenaurach

Am 30. November 2016 wurde die Genossenschaftsidee und -praxis als erster deutscher Beitrag in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Die Genossenschaft ist eine allen offen stehende Form der gesellschaftlichen Selbstorganisation, ein Modell der kooperativen Selbsthilfe und Selbstverantwortung. Allein in Deutschland gibt es 21 Millionen Genossenschaftsmitglieder.

**Manfred Welker:  
100 Jahre Baugenossen-  
schaft „Eintracht“  
Herzogenaurach**



*Baugenossenschaft  
Eintracht Herzogenaurach,  
Satzungen*

730 davon sind Mitglied in der 1918 in Herzogenaurach gegründeten Baugenossenschaft „Eintracht“.

Nach einer Erhebung aus dem Jahr 1904 hatte Herzogenaurach 2.801 Einwohner. Die Stadt war Sitz eines Amtsgerichts und verfügte seit 1894 über einen Bahnanschluß. Die meisten Bewohner arbeiteten in den Schuhfabriken oder als Tuchmacher. Im Jahr 1910 waren noch 100 selbständige Meister im Tuch- und Schuhmachergewerbe tätig, daneben gab es viele landwirtschaftliche Betriebe.

**Herzogenaurach, eine  
fränkische Kleinstadt**



*Herzogenaurach  
Ansichtskarte,  
31. Dezember 1916*

Für die steigende Zahl der Fabrikarbeiter stellte die mangelnde Zahl an Wohnungen zunehmend ein Problem dar, was auch während der Zeit des Ersten Weltkriegs (1914-1918) latent vorhanden war.

Im letzten Kriegsjahr 1918 präsentierte der spätere Nürnberger Stadtrat Nikolaus Sommer von der Bayerischen Volkspartei die Nürnberger Baugenossenschaft „Selbsthilfe“ in Herzogenaurach, deren Geschäftsführer er war. Gegründet 1912, wurde sie von der christlichen Arbeiterbewegung getragen. Seine Ausführungen fielen auf fruchtbaren Boden. Denn aus dem Umfeld des katholischen Arbeitervereins fanden sich unter der Führung von Schuhfabrikarbeiter Benedikt Wellein (später Aufsichtsratsvorsitzender) 15 Genossen zusammen und gründeten in Herzogenaurach die Baugenossenschaft „Eintracht“. Diese wurde am 22. September 1918 in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Fürth eingetragen. Zum Vorstand wurde Heinrich Alke gewählt, Nikolaus Schaub fungierte als Kassier und Wendelin Kurr als Schriftführer. Den Aufsichtsrat führte Benedikt Wellein, dem weitere drei Genossen zur Seite standen.

200 Mark hatte jedes Mitglied als Geschäftsanteil einzuzahlen. Die Genossen gingen unverdrossen daran, ein Baugelände für ihr Vorhaben zu suchen. Allerdings bemühten sich die Verantwortlichen vergeblich um ein Grundstück beim Bahnhofsgelände, bzw. dem Areal zwischen der Schür- und der Schillerstraße. Eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen in die Tat umzusetzen, ergab sich, als Brauereibesitzer Melchior Fröhlich in der Vorstadt, gegenüber dem Liebfrauenhaus, das nötige Gelände mit 3 ha zur Verfügung stellte. Der Kaufpreis betrug 16.000 Mark. Da die Genossen allein diese Summe nicht aufbrachten, übernahmen die Verantwortlichen der Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken für 10.000 Mark Geschäftsanteile an der „Eintracht“. Denn bereits in einem Schreiben vom Januar 1919 hatte der Herzogenauracher Arbeiter- und Soldatenrat wegen der Wohnungsnot die Verantwortlichen der Firma dazu aufgefordert, sie bei der Suche nach Wohnungen zu unterstützen oder den Bau von Werkswohnungen anzuregen.

Ebenfalls für 10.000 Mark Geschäftsanteile übernahm das Seraphische Liebeswerk in Altötting unter der Leitung von Kapuzinerpater Cyprian Fröhlich, der seiner Heimatstadt Herzogenaurach immer verbunden blieb. Diese hatte im Jahr 1920 die Einwohnergrenze von 3.500 überschritten. Die steigende Einwohnerzahl führte noch mehr zu einem Mangel an Wohnungen. „Die Heiratslustigen werden je nach Reihenfolge der Anmeldung mit einer Wohnung bedacht und müssen sich unter allen Umständen mit der Wohnung zufrieden geben, die ihnen zugewiesen wurde.“, findet sich im Stadtratsprotokoll vom 7. Mai 1920 vermerkt.

Die Schwierigkeiten bei der Ernährungslage führten zur Ausweisung von zwei Kleingartenanlagen in Herzogenaurach, mit deren Hilfe sich die

*Gründung der Baugenossenschaft „Eintracht“ in Herzogenaurach am 22. September 1918*

*Unterstützung der Genossenschaftsidee durch die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken und das Seraphische Liebeswerk*

Stadtbürger mit eigenem Gemüse versorgen konnten. Im Jahr 1919 kaufte die Stadt Herzogenaurach von Brauereibesitzer Franz Zimmerer das Areal an der Kohlplatte am Burgstaller Weg (nunmehr Standort der Realschule in Herzogenaurach), um dort Schrebergärten für die Bevölkerung anzulegen. Der Beschluß zur Errichtung der Schrebergartenanlage II am Hirtenbuck erfolgte am 14. November 1919. Am 15. Oktober 1920 wurde dazu der Hirtenbuckacker von Georg Neumüller erworben.

**1920** Die Baupläne für die ersten Gebäude der neu gegründeten Baugenossenschaft lieferte das Architektenbüro Heinrich & Berner in Nürnberg. Bereits am 2. Januar 1920 konnten sechs Wohnungen in der Eichelmühl-gasse 6, 8 und 10 bezogen werden. Die abgeschlossenen Dreizimmer-wohnungen mit Vorplatz waren für Arbeiterwohnungen ein Fortschritt und auch wegweisend für alle späteren Wohnungsbauten in Herzogenaurach. Auf Wunsch der Mitglieder wurde für jede Wohnung auch ein Stall für Kleintiere wie Schweine, Ziegen und Gänse erstellt. Zur Selbstversorgung hatte jeder Eigentümer außerdem ein Gartengrundstück.

### 1920 Beginn der Bauaktivitäten



*Eichelmühlgasse 6, 8, 10*

Im September 1921 war die Stadt Herzogenaurach an das Stromnetz angeschlossen worden, bereits 1917 hatten die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken in der Würzburger Straße Strom zum Betreiben ihrer Maschinen erhalten.

Im Sommer des Jahres 1921 wurde der zweite Wohnblock an der Eichelmühlgasse, Hausnummer 12, 14 und 16, mit weiteren sechs Dreizimmerwohnungen fertiggestellt. Jede Wohnung war mit einem WC, Herd, Ofen und Spülmaschine ausgestattet. Außerdem wurde ein zweiter Brunnen angelegt.

Eichelmühlgasse  
12, 14, 16



Danach brachte allerdings die einsetzende Inflation die Bauaktivitäten zum Erliegen. Im Jahr 1922 standen in Herzogenaurach 88 Familien auf einer Liste, denen dringend eine größere Wohnung zugewiesen werden sollte. Darunter befanden sich solche, wo Eltern mit ihren fünf Kindern oder mehr in einem Zimmer untergebracht waren. Auf großen Widerstand stießen die Verantwortlichen der Stadtverwaltung in der Bevölkerung, wenn leer stehende Räume an Wohnungssuchende zwangsvermittelt wurden.

Die Inflation erreichte vor allem im Jahr 1923 ungeahnte Höhen. Im Oktober brachte die Stadt Herzogenaurach ihr eigenes Notgeld in Form eines 10-Milliarden Mark Scheines heraus. Am 29. Oktober 1923 konnte festgestellt werden, daß die Preissteigerung im Vergleich zur Vorwoche 349 % betrug. Das Ende der Fahnenstange war noch nicht erreicht, am 2. November 1923 wurde in Herzogenaurach ein Schein mit 50-Milliarden Mark herausgegeben, der später durch einen Aufdruck noch zu 500-Milliarden Mark aufgewertet wurde. Darauf ist ein Gedicht von Michael Kreß (1843-1929) zu lesen:

*„Grinst jetzt die Not aus allen Ecken,  
Muß auch auf 's Geld sie sich erstrecken,  
Drum ist für uns ein Machtgebot,  
Nur Notgeld hilft uns aus der Not!“*



Herzogenauracher  
Notgeldscheine 1923

Am 2. November 1923 kostete ein Sack Mehl 2 Billionen Mark.  
Der Heimatdichter Michael Kreß hat diese Inflationszeit in einer fiktiven Grabinschrift verewigt:

*„Die Nachwelt hör' und merke das:  
Der hier ins Grab hinabgesunken,  
hat einmal tausend Mark vertrunken  
und zwar aus einem einzigen Glas!“*

Stadtpfarrer Joseph Müller notierte in der Pfarrchronik, daß 1 Billion [Papier]-Mark Mitte November 1923 in 1 [Renten]-Mark umgetauscht wurde.

Nach der Einführung der Rentenmark (ab November 1924 der Reichsmark) am 15. November 1923 wurden zum 1. Januar 1924 auch die Geschäftsanteile der „Eintracht“ aufgewertet. Sowohl die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken als auch das Seraphische Liebeswerk zogen daraufhin ihre Geschäftsanteile in Höhe von jeweils 10.000 Rentenmark ab.

Mit viel Eigenleistungen und zinsgünstigen Darlehen wurden in Zeiten der Weltwirtschaftskrise, zwischen 1920 und 1925, insgesamt 58 Gebäude mit 96 Wohnungen in Herzogenaurach errichtet, darunter auch von der Eintracht. Das ist umso bemerkenswerter, da zu Ende des Jahres 1925 in Herzogenaurach 80 % der Arbeiter erwerbslos waren.

*80 % Arbeitslosigkeit  
im Jahr 1925 in  
Herzogenaurach*

An staatlicher Unterstützung erhielten der Mann 12,20 Mark, die Frau 2,95 Mark pro Woche. Für jedes Kind wurden 2,10 Mark gezahlt. Die Höchstdauer der Unterstützung betrug 39 Wochen.

Mit Notstandsarbeiten wurde versucht, die Betroffenen in Lohn und Brot zu bringen. Bei der Drainage in der „Pfanne“, einem Flurstück zwischen Herzogenaurach und Beutelsdorf, konnten 70 bis 80 Erwerbslose im Jahr 1926 beschäftigt werden. Auch im Hirtengraben wurde die Kanalisation im Rahmen dieser Arbeiten verlegt. Andreas Fischer, der Chronist des Heimatvereins, vermerkte außerdem: „Zur Minderung der großen Arbeitslosigkeit wird jetzt auch die Straße nach Dondörflein gebaut.“

Bei diesen Arbeiten betrug der Stundenlohn für einen gelernten Facharbeiter 70 Pfennige, für einen Hilfsarbeiter 54 Pfennige.

Im Vergleich dazu waren die Preise für Nahrungsmittel, Heizmaterial und Bekleidung am 1. Januar des Jahres 1927 wie nachfolgend:

1 Pfund Brot.....	22 Pfennige
1 Pfund Butter.....	1,60 Mark
1 Ei.....	15 Pfennige
1 Pfund Zucker.....	40 Pfennige
1 Pfund Schweinefleisch.....	1,20 Mark
1 Pfund Rindfleisch.....	1,10 Mark
1 Pfund Kalbfleisch.....	1,10 Mark
1 Pfund Pferdefleisch.....	50 Pfennige
1 Pfund Gemüse (Wirsing, Weißkohl).....	15 Pfennige
1 Pfund Malzkaffee.....	50 Pfennige
1 Pfund Kartoffeln.....	5 Pfennige
1 Zentner Kohlen (Briketts).....	1,55 Mark
1 Klafter Holz (Bauernklafter 35-40) Rechtholz.....	48-55 Mark
1 Anzug (Magazinware 50-60 Mark) Maßanzug.....	70-80 Mark
1 Paar Arbeiterstiefel.....	12-18 Mark

Den Bau neuer Häuser ermöglichten daher allein der Sparwille der Mitglieder und neu aufgelegte Staatsbaurdarlehen. Erst 1926 wurden mit der Kellergasse 32 und 1927 mit der Kellergasse 30 zwei Vierfamilienhäuser errichtete, 1929 zwei Zweifamilienhäuser an der Klummgasse mit der Hausnummer 8.

Herzogenauracher  
Tagblatt 17.10.1925,  
Anzeige der Eintracht



Im Rahmen von Notstandsarbeiten wurden 1926/1927 auch die Straße und der Kanal in der Eichelmühlgasse ausgebaut.

Herzogenaurach hatte  
nach der Volkszählung  
3.710 Einwohner im  
Jahre 1925

Herzogenaurach hatte nach der Volkszählung des Jahres 1925 mit der Eichelmühle und der Heinrichsmühle 3.710 Einwohner. In der Stadt gab es 486 Wohngebäude, ein Schloß, in dem das Amtsgericht und das Finanzamt ihren Sitz hatten, ein Postamt, ein Notariat, eine Städtische Sparkasse und eine Gendarmeriestation. Die Einwohnerzahl hatte sich innerhalb von

rund 20 Jahren, trotz der gefallenen Soldaten im Ersten Weltkrieg, um 900 erhöht. Allein aus der Stadt waren 128 Soldaten nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt, wie es Stadtpfarrer Franz Rathgeber im Jahr 1932 für die Turmknopfurkunde der Stadtpfarrkirche niederschrieb.

Zu Beginn des Jahres 1928 wurde die Zahl der wohnungssuchenden Familien mit 71 angegeben.

Im gleichen Jahr betrug die Erwerbslosenzahl für Herzogenaurach 1.000. Andreas Fischer vermerkte außerdem in seiner Chronik: „Und haben die Arbeiter Geld, dann wird's gewöhnlich in die nahen Großstädte getragen.“

Einen Generalbaulinienplan für Herzogenaurach hatte bereits im Jahr 1923 der Nürnberger Architekt Jakob Schmeißner (1874-1955) erarbeitet, der aber erst 1930 in Kraft trat. Ab diesem Zeitpunkt konnten neue Siedlungsflächen im Norden und Süden der Stadt erschlossen werden.

*71 Wohnungssuchende Familien im Jahr 1928*

**1930** Das nächste Bauprojekt der „Eintracht“, ein Sechsfamilienhaus mit der Adresse Erlanger Straße 20, konnte ausschließlich mit den Spargeldern der Mitglieder im Jahr 1932 erstellt werden. Die Not der Jahre hatte den vereinten Sparwillen nicht zum Erliegen gebracht. Nach dem Plan des Vorstands Nikolaus Schaub wurde dieses Haus, in dem sich ein Laden und eine Milkühlanlage befanden, auch mit Wasserleitung und WC versehen. Damit konnte nicht nur für die Bewohner der „Eintracht“-Wohnbauten, sondern auch für die sich allmählich entwickelnde östliche Vorstadt die Nahversorgung sichergestellt werden. Heute befindet sich darin die Geschäftsstelle der Baugenossenschaft „Eintracht“. Die Verantwortlichen handelten mit bemerkenswerter Weitsicht, denn für die Wasserleitung der Stadt Herzogenaurach erfolgte der Spatenstich am 1. Mai 1933 durch den damaligen Bürgermeister Dr. Valentin Fröhlich.

**1930er Jahre bis zum Kriegsende**



*Erlanger Straße 20, heute Sitz der Baugenossenschaft Eintracht*

Verteilt auf einige Jahre entstanden in der Kellergasse sechs Einfamilienhäuser, 1934 Kellergasse 18 und 20, 1935 Kellergasse 14 und 16 sowie 26 und 28, die zweckentsprechend mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen wurden.



*Kellergasse 28*



*Kellergasse und Eichel-  
mühlgasse. Luftaufnahme  
1930er Jahre*

Einer der neuen Wohnungsnutzer, Christof Nagel, unterschrieb gemeinsam mit seiner Frau Barbara als Mitglied Nr. 111 seinen Mietvertrag am 12. April 1934 und zog in das neuerbaute Haus ein. Der wöchentliche Mietpreis betrug 6,50 Reichsmark. Seine Tochter Gunda Gumbrecht wohnt auch heute noch in der Kellergasse 18. In der Wohnung gab es einen Herd und ein WC, das aber noch über kein Waschbecken verfügte. Die Wohnung hatte noch kein eigenes Badezimmer.

Baugenossenschaft „Eintracht“ Herzogenaurach e. G. m. b. H.  
Herzogenaurach

## Nutzungsvertrag

Die Baugenossenschaft „Eintracht“ Herzogenaurach eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Herzogenaurach (im folgenden kurz die Genossenschaft genannt)

Schließt mit

Herrn Christof Nagel Mitglied Nr. 111  
der Genossenschaft (im folgenden kurz das Mitglied genannt) den nachfolgenden Nutzungsvertrag ab.

### § 1. unbefristet v. d.

(1) Die Genossenschaft überläßt dem Mitglied für die Zeit vom 1934 ab zum ausschließlichen Zwecke der Benutzung als Wohnung, die in ihrem Hause Reihen Strafe Nr. 1 im 1. Geschloß (rechts, links, Mitte) gelegene Wohnung Nr. 1, bestehend aus 1 Zimmern, Küche, Kammer, Bad, Speise und Zubehör.

(2) Gleichzeitig wird dem Mitglied das Mitbenutzungsrecht an der Waschküche, dem Trockenreifer, dem Hofe, sowie den sonstigen zum persönlichen oder gemeinsamen Gebrauch der Mitglieder bestimmten Einrichtungen nach den dafür besonders festgesetzten Bestimmungen und den jeweiligen Vorschriften der Hausordnung eingeräumt.

### § 2.

(1) Die Nutzungsgebühr beträgt nach Maßgabe der Gemeinnützigkeitsverordnung und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen bei Beginn des Vertrags monatlich / vierteljährlich / G. 30. RM (in Worten: dreißig Reichsmark).

(2) Daneben hat das Mitglied einen Pauschalatz für Sammelheizung in Höhe von RM zu bezahlen, der als Heizzuschlag im voraus mit der Nutzungsgebühr und zwar nur während der Heizmonate zu entrichten ist.

(3) Den Verbrauch an Gas und elektrischem Strom, einschließlich der Messermiete und Hinterlegungsgebühr, hat das Mitglied selbst zu zahlen oder zu erstatten.

(4) Die Genossenschaft ist berechtigt, die Nutzungsgebühr um den auf die Wohnung entfallenden Mehrbetrag zu erhöhen, wenn durch Neuordnung der Gebühren für Müllabfuhr, Straßenreinigung, Be- und Entwässerung usw. durch steuerliche Maßnahmen oder dgl. eine Mehrbelastung der Genossenschaft gegenüber dem jetzigen Zustand eintritt. Die Erhöhung der Nutzungsgebühr tritt mit dem Zeitpunkt des Beginns der Mehrbelastung der Genossenschaft in Kraft. Außerdem ist die Genossenschaft zur Erhöhung der Nutzungsgebühr berechtigt, wenn Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft eine Erhöhung zur Sicherung ausreichender Wirtschaftlichkeit im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen für erforderlich erachten. Die Erhöhung tritt mit Beginn des der Bekanntgabe an das Mitglied folgenden Monats in Kraft.

### § 3. jährlich

(1) Die Nutzungsgebühr ist im voraus kostenfrei am ersten Werktag des Monats / Vierteljahrs / zu entrichten. Zeit, Ort und Art der Zahlung der Nutzungsgebühr bestimmt die Genossenschaft.

(2) Verspätete Zahlung der Nutzungsgebühr berechtigt die Genossenschaft, Mahngebühren und Verzugszinsen für die Wartezeit zu erheben.

(3) Zur Aufrechnung mit Gegenansprüchen oder zur Zurückhaltung der Nutzungsgebühr ist das Mitglied nicht befugt. Das Mitglied erklärt sich damit einverstanden, daß im Falle seines Ausscheidens aus der Genossenschaft sämtliche aus diesem Vertrage noch bestehenden geldlichen Verpflichtungen gegen das auszahlende Geschäftsguthaben aufgerechnet werden.

### § 4.

(1) Das Mitglied, das ein Recht auf Uebergabe der Wohnung erst nach Bezahlung der ersten Nutzungsgebühr hat, übernimmt die Wohnung in ihrer jetzigen Beschaffenheit und in dem Zustand, in dem sie

Mietvertrag für Christof Nagel vom 12. April 1934 mit der Eintracht

18 bis 24 Mark Miete  
pro Wohnung

Im Keller stand ein gemauerter Waschkessel zum Wäsche waschen. Da es noch keine Wäscheschleuder gab, ging Barbara Nagel zu Frau Weiß, Kellergasse 23, um dort ihre Wäsche zu schleudern. Das Haus hatte einen Garten zur Aurach hin, die Familie baute sich zusätzlich einen Stall für Hühner und Gänse. Christof Nagel war als Steinmetz bei der Firma Richter in Nürnberg beschäftigt und fuhr jeden Tag mit dem Zug zur Arbeit. 1960 wurde von der Familie Nagel an das Haus in Eigenregie ein Badezimmer angebaut und mit Fliesen versehen.

Trotz dieser modernen Bauweise und Einrichtung konnten die Mietpreise zwischen 18 und 24 Mark für die Wohnung pro Monat auf einer verträglichen Höhe gehalten werden. Die innere Organisation der Baugenossenschaft wurde durch eine sparsame und uneigennützig Verwaltung erleichtert.

Im Jahr 1935 wurde auch die (Alte) Siedlung am Weiherbach unter der Regie der Stadt Herzogenaurach entwickelt.

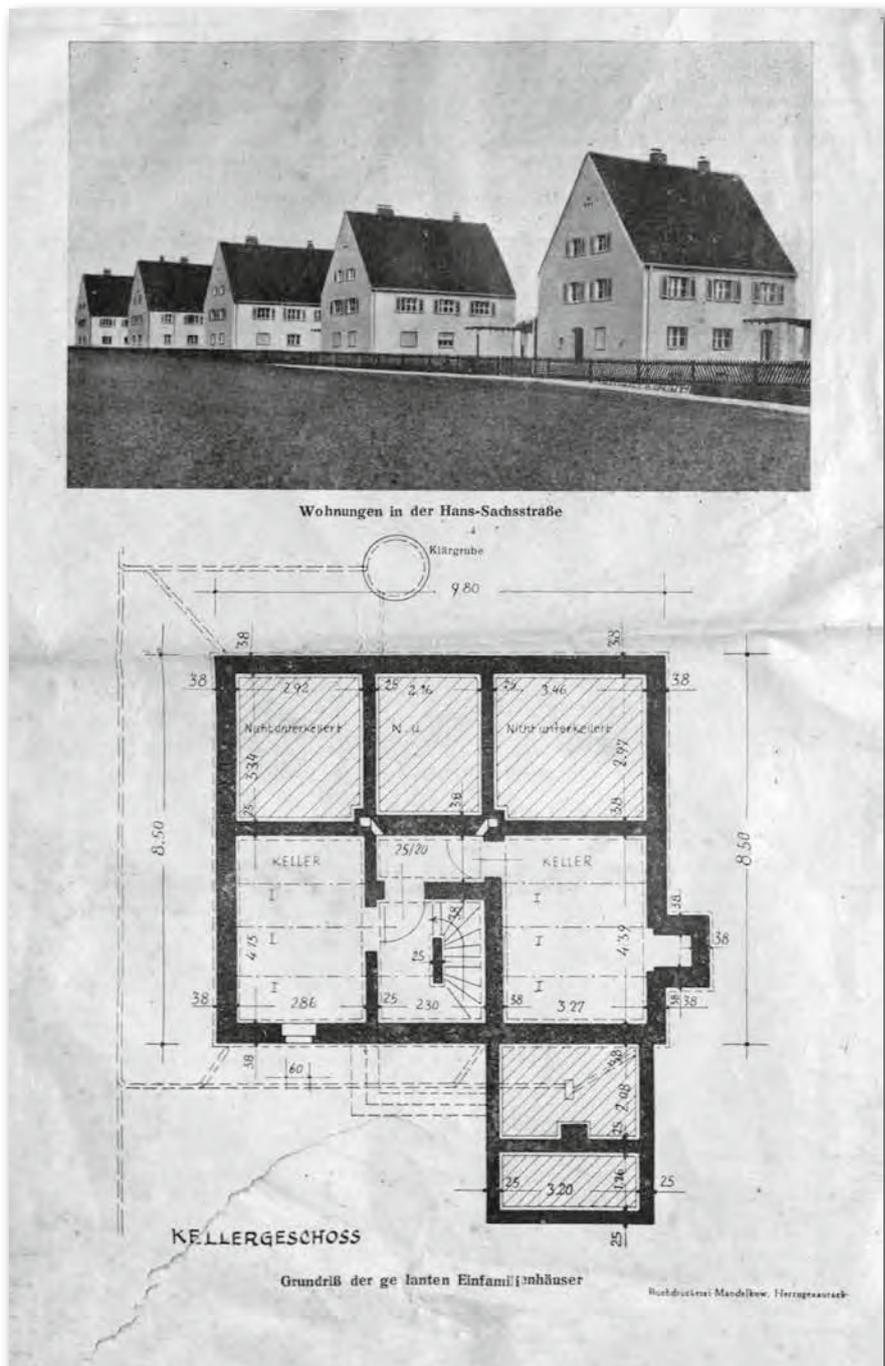
### Fliegerhorst und Bertholdsiedlung

Der Bau des Fliegerhorstes (jetzt Herzo-Base) in Herzogenaurach brachte einen weiteren „Schub“ für die Bevölkerungszahl mit sich, was sich erneut in einer starken Wohnungsnot bemerkbar machte. „Am 16. IX. 1934 wurde mit dem Bau des Notlandeplatzes durch die Fa. Kurr begonnen. Es waren zeitweise 160 Arbeiter beschäftigt.“, findet sich als handschriftliche Notiz auf einem Dokument im Stadtarchiv Herzogenaurach vermerkt. Am 7. November 1935 erfolgte einheitlich die erste Hissung der neuen Reichskriegsflagge im Deutschen Reich. In Herzogenaurach als neuer Garnisonsstadt fand diese Feier offiziell auf dem Fliegerhorst statt.

**1936** Die Stadt Herzogenaurach trat 1936 als eingetragenes Mitglied der Genossenschaft bei und erkannte somit die gemeinnützigen Leistungen an. Es gelang dadurch auch, die Baugenossenschaft „Eintracht“ für die Ziele der NS-Machthaber einzusetzen. Denn die Luftwaffe drängte die Verantwortlichen der Stadtspitze massiv, Wohnraum für Offiziere und Unteroffiziere bereit zu stellen. Als Ergebnis entstanden in den Jahren 1936/1937 unter der Federführung der „Eintracht“ die Anwesen der Hans-Sachs-Siedlung für Offiziere und der Pirczheimerstraße für Unteroffiziere der Luftwaffe, damals noch als „Berthold-Siedlung“ bezeichnet. Ein Grund dafür war, daß sich im September 1935 ein Projekt mit der Bayerischen Wohnbau GmbH zerschlagen hatte. In einer Stadtratssitzung vom 22. April 1936 wurde beschlossen, daß die Baugenossenschaft „Eintracht“ den Bau von fünf Häusern mit 14 Wohnungen als Träger federführend übernimmt. Nur so konnte die staatsaufsichtliche Genehmigung für die Schuldenaufnahme reibungslos von statten gehen. Die Finanzierung sah vor, daß das Luftfahrtministerium 40 % der Kosten übernehmen würde und 10 % die Bau-

genossenschaft „Eintracht“ aufbrachte. Die verbliebenen 50 % der Kosten sollten mit Darlehen aus Reichsmitteln der Sparkasse abgedeckt werden. Das Baugelände am damaligen „Zigeunergässla“ wurde durch die Baugenossenschaft „Eintracht“ von Ziegeleibesitzer Adam Zimmerer käuflich erworben.

Als Bezugstermin war der 1. Oktober 1936 vom Amt für zentrale Verwaltungsaufgaben der Luftfahrt in Berlin mit einem Schreiben vom 27. Mai 1936 gesetzt worden. Darin wurden die 14 Wohnungen genauer definiert: Sechs Wohnungen für Offiziere, davon vier mit vier Zimmern und zwei mit dreieinhalb Zimmern. Die acht Wohnungen für Unteroffiziere sollten sich in sechs Wohnungen mit drei Zimmern und zwei Wohnungen mit zwei Zimmern aufteilen.



*Hans-Sachs-Straße,  
Plan für die Offiziers-  
wohnungen*

*34 bis 82 Mark Miete  
pro Wohnung*

Die Pläne lieferte Architekt Josef Deschermeyer in Nürnberg, für die Bauleitung zeichnete Stadtbaumeister Hans Motzer verantwortlich. Es entstanden sieben Häuser mit 22 Wohnungen. Ausgestattet waren sie mit Bad, WC, elektrischem Herd und teilweise Etagenheizung. Das hatte auch Mietpreise von 34 bis 82 Mark pro Monat zur Folge. Der Baubeginn der Häuser an der Hans-Sachs-Straße mit den Nummern 2, 4, 6, 8 und 10, damals Bertholdsiedlung genannt, war am 1. Juli 1936. Bezugsfertig waren die Wohnungen zum 1. Oktober 1936.

*Wohnungen mit Bad,  
WC und Heizung*



*Hans-Sachs-Straße 2,  
Wohnhaus*

Ein Jahr darauf, 1937, entstanden die Häuser Pirckheimerstraße 1 und 3 mit den geforderten Wohnungen für die Unteroffiziere.



*Pirckheimerstraße 1  
und 3*

Im Jahr 1939 war die Einwohnerzahl Herzogenaurachs, auch dank der Militärangehörigen, auf 4.943 gestiegen.

Ein weiteres großes Projekt der Genossenschaft war der Bau von „Volkswohnungen“ am Weihersbach. Die Planung von Stadtbaumeister Hans Motzer datierte vom Mai 1938. Das Bezirksamt Höchstädt a.d. Aisch stellte mit einem Schreiben vom 27. August 1938 die Baupolizeiliche Genehmigung für zunächst 22 Wohnungseinheiten für die „Gefolgschaftsmitglieder der Automaten- und Apparatefabrik Haas-Herzogenaurach“, die nachmalige Firma Weiler, in Aussicht. Nach Sicherung der Rohstoffe und Bau der ersten 22 Wohneinheiten könnten die übrigen 18 Volkswohnungen erstellt werden.

**1938**

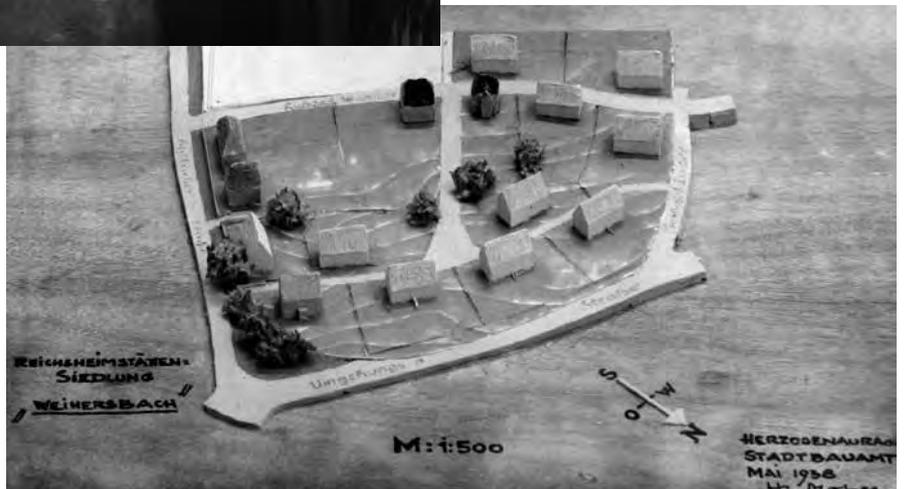
mit einem Schreiben vom 27. August 1938 die Baupolizeiliche Genehmigung für zunächst 22 Wohnungseinheiten für die „Gefolgschaftsmitglieder der Automaten- und Apparatefabrik Haas-Herzogenaurach“, die nachmalige Firma Weiler, in Aussicht. Nach Sicherung der Rohstoffe und Bau der ersten 22 Wohneinheiten könnten die übrigen 18 Volkswohnungen erstellt werden.

**„Volkswohnungen“  
am Weihersbach**



*Hermann-Müller-Strasse,  
Volkswohnungen,  
Einweihung Herbst 1939*

*Hermann-Müller-Strasse,  
Volkswohnungen,  
Modell Mai 1938*



Die letzten der 40 durch die Baugenossenschaft „Eintracht“ erstellten Wohnungen in zehn Doppelhäusern konnten zum 1. November 1939 bezogen werden. Für die 40 fertiggestellten Volkswohnungen fielen nach Schlussabrechnung vorliegende Kosten an:

Grunderwerbskosten	15.500,00 RM
Erschließungskosten	8.128,95 RM
Reine Baukosten	216.090,88 RM
Kosten für Außenanlagen	11.914,98 RM
Nebenkosten	9.958,26 RM
<b>Gesamt</b>	<b>261.593,07 RM</b>

*34 bis 36 Mark Miete  
pro Wohnung*

Die Finanzierung erfolgte als „Erwerbshaussiedlung“. Bereits im Oktober 1940 konnten die Häuser in der Hermann-Müller-Straße, der Richard-Wagner-Straße, der Ansbacher- und der Sandstraße den Anwärtern für 13.000 und 14.000 Reichsmark als Eigentum übertragen werden. Die monatliche Wohnungsmiete betrug 34 bis 36 Reichsmark.

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem Überfall der NS-Machthaber auf Polen, es folgte im Mai 1940 der Feldzug an der Westfront und im Juni 1941 der Überfall auf die Sowjetunion. Nahezu alle wehrfähigen Männer wurden eingezogen. Daher kam in den Kriegsjahren die Bautätigkeit der „Eintracht“ fast vollständig zum Erliegen, mit einer Ausnahme: 1942 wurde mit der Kellergasse 23 ein Musterwohnungsbau für kinderreiche Familien errichtet.



*Kellergasse 23*

*Eintrag der neuen  
Satzung in das  
Genossenschaftsregister  
erfolgte am 9. Mai 1942*

In der 24. ordentlichen Generalversammlung vom 14. März 1942 wurde eine neue Satzung genehmigt, der Eintrag in das Genossenschaftsregister erfolgte am 9. Mai 1942. Diese orientierte sich nicht nur am Genossenschaftsgesetz (Reichsgesetz, betr. Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften) vom 1. Mai 1889. Vielmehr auch am Gesetz für die Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen – Wohnungsgemeinnützigkeitgesetz vom 29. Februar 1940 und die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen vom 23. Juli 1940. Damit hatten sich die NS-Machthaber auch die indirekte Kontrolle über die Genossenschaften gesichert. Als neuer Passus findet sich in der Satzung: „§ 10 Ein Mitglied kann zum Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschlossen werden: [...] b) Wenn es nach einer Feststellung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP politisch unzuverlässig ist. c) wenn es als Inhaber einer Genossenschaftswohnung trotz Abmahnung Personen in seine Wohnung aufnimmt, die nicht arischer Abstammung oder politisch unzuverlässig oder nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.“

Noch 1944 erwarben die Verantwortlichen der „Eintracht“ ein Gelände in der Edergasse, am Kindergarten. Es kam jedoch nur zur Errichtung von sechs Behelfsheimen, wovon jedes nur 1.800 Reichsmark kosten durfte.

**1945** Das Kriegsende für Herzogenaurach am 16. April 1945 mit dem Einmarsch der US-Truppen hatte der Stadt keine größeren Kriegsschäden gebracht, allerdings mußten 47 Wohnungen an die „Besatzungsmacht“ abgegeben werden. Die 96 Mietsparteien aus diesen beschlagnahmten Wohnungen konnten in Baracken, sonstigen Behelfsräumen oder bei Verwandten unterkommen. Erst 1949 wurden zwölf Wohnungen durch die US-Amerikaner wieder freigegeben.

Eine Niederschrift bei Übernahme der Stadtkasse durch Hans Ludwig Maier vom 17. August 1945 ergab als Vermögensnachweis für die Baugenossenschaft „Eintracht“ 46.000 Reichsmark Kapitalien bei der Stadtkasse, auf dem Sparbuch Nr. 5319 war ein Guthaben in Höhe von 3.537,47 Reichsmark eingetragen.

Es herrschte ein großer Mangel an Wohnungen, hauptsächlich aufgrund der gestiegenen Einwohnerzahl. Nach der Volkszählung vom Dezember 1945 hatte die Stadt Herzogenaurach 5.770 Einwohner, 1.486 Wohnungen, 1.733 Haushaltungen, 1.450 zugezogene Personen seit 1939, darunter 1.077 Heimatvertriebene. 247 Haushaltungen waren ohne Wohnungen, 484 Wehrmachtsangehörige wurden zurückerwartet.

Bereit 1946 waren bei der Baugenossenschaft „Eintracht“ die Aktivitäten für den Wohnungsbau wieder angelaufen. Im März 1946 wurden im Stadtrat Planungen der „Eintracht“ beraten. Es betraf zwei Grundstücke in der Kellergasse, außerdem sollte zwischen den Anwesen Erlanger Straße 20 und 22 ein Privatweg zur Kellergasse eröffnet werden, zusätzlich gab es Baugesuche für zwei Grundstücke an der Straße „Zum Flughafen“.

Im Jahr 1947 hatte sich die Einwohnerzahl von Herzogenaurach auf 6.662 erhöht, vor allem bedingt durch die hier lebenden 1.846 Heimatvertriebenen. Im Jahr 1948 war sie auf 6.927 gestiegen, darunter 1.845 Heimatvertriebene.

Das nötige Material für Baumaßnahmen war der „Eintracht“ zwar im Januar 1948 zugewiesen worden, aber es konnte nicht gebaut werden. Die Währungsreform vom 20. Juni 1948, mit der die Deutsche Mark (DM) zum alleinigen Zahlungsmittel wurde, ließ das angesparte Baukapital auf rund 15.000 DM zusammenschmelzen. Dennoch wurde im Juli 1948 mit der Errichtung des Sechsfamilienhauses Kellergasse 24 begonnen, das im Dezember 1948 bezogen werden konnte.

### Neubeginn nach 1945

**Nach der Volkszählung vom Dezember 1945 hatte die Stadt Herzogenaurach 5.770 Einwohner**

*1948 hatte Herzogenaurach 6.927 Einwohner, darunter 1.845 Heimatvertriebene*

## 30-jähriges Jubiläum der „Eintracht“ 1948

**1948** Im Jahr 1948 konnte das 30-jährige Jubiläum der Baugenossenschaft „Eintracht“ mit einer glänzenden Bilanz gefeiert werden: In diesen schwierigen Jahren hatte sie 51 Häuser mit insgesamt 114 Wohnungen erstellt.

In den zwei Geschäftsstellen, in der Erlanger Straße 20 und in der Schürstraße 1, konnten die Einlagen eingezahlt werden. „Wenn der Bausparer ein Ziel vor Augen hat, kann er auch sparen!“, lautete die Devise.

Durch die Spartätigkeit der Wohnungssuchenden und der fördernden Mitglieder konnte die „Eintracht“ kleinere Projekte aus eigenen Mitteln erstellen und bei vorhandenen Kreditmitteln auch größere Anlagen in Angriff nehmen. Die Vorstände Nikolaus Schaub, Andreas Fischer und Fritz Hornfischer sowie der Aufsichtsratsvorsitzende Hans Ludwig Maier lenkten die Geschicke der Genossenschaft.

## Prolog zur 30-jährigen Gründungsfeier der Baugenossenschaft

*„Kleiner Mann, was gibt dir Stärke?  
Wille und vereinte Kraft  
Baut des Lebens große Werke.  
Wunder wirkt Genossenschaft.  
Was erstand vor dreißig Jahren  
Ungebeugt durch alle Fahren  
Was mit Geist und Hand die Alten  
Schufen, wollt es hüten, mehren,  
Wollt es treu in Händen halten,  
Schöner könnt ihr sie nicht ehren.  
Gute Zeiten, böse Zeiten,  
Was dich drängt, dich freut, vergeht.  
Menschen kommen, Menschen scheiden,  
Doch Gemeinschaftswerk besteht.“*

Mit Schreiben vom 11. Dezember 1948 an das Landratsamt Höchststadt a.d. Aisch wurde festgestellt, daß die Baugenossenschaft „Eintracht“ für die Zinsverbilligung in Frage kommt, da durch sie „... tatsächlich Wohnraum für Flüchtlinge und sonstige wohnungssuchende Personen geschaffen wird.“

Ende Juni 1949 wird die Bevölkerungszahl von Herzogenaurach mit 5.200, zuzüglich 1.945 Neubürgern angegeben, von denen mit 614 die

**1949** meisten aus dem Sudetenland stammten, gefolgt von 543 aus dem Gebiet östlich der Oder und Neiße.

Dagegen war der Anteil der Heimatvertriebenen im Jahr 1949 unter den 7.158 Einwohnern von Herzogenaurach auf 1.868 zurückgegangen.

Bevölkerungszahl  
von Herzogenaurach:  
5.200 zuzüglich 1.945  
Neubürger

Im Jahr 1950 war die Bevölkerungszahl von Herzogenaurach auf 7.242 gestiegen, darunter 2.079 Heimatvertriebene.

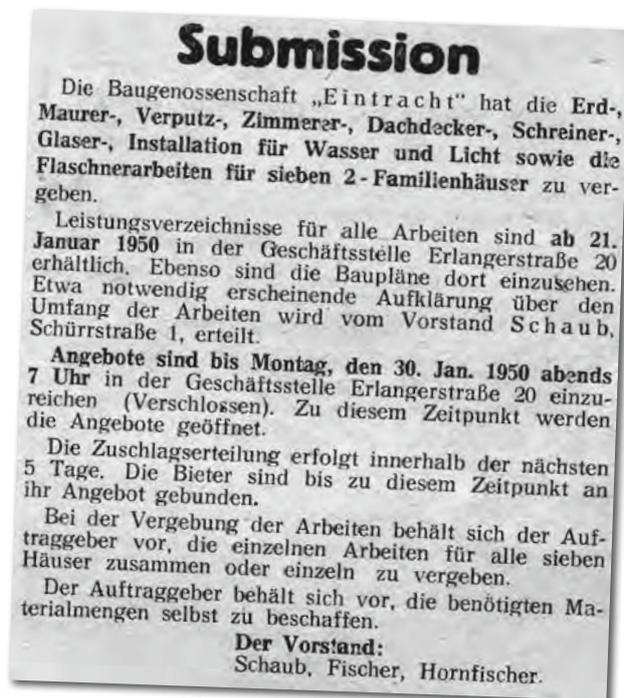
**1950** Auch in den 1950er Jahren betätigte sich die Baugenossenschaft „Eintracht“ nicht nur als Bauherr in eigener Sache, sondern auch als Bauträger.

Auf dem 1944 erworbenen Areal an der Edergasse wurden Eigenheime erstellt und zum 1. Januar 1951 an die Kaufanwärter, an die Familien Schürr, Wolf, Bär, Fuchs, Schumak (später Schacher) und Nahr zum Preis von ca. 33.000 DM verkauft.

Zur Errichtung neuer Wohneinheiten wurde 1950 mit den ehemaligen Heubecks- und Stubenrauchsäckern ein neues Bauareal erworben. Es entstanden ab 1951 die Doppelhäuser in der Veit-Stoß-Straße 1, 3, 5, 7, 9 und 11, es folgten 1952 die Gebäude in der Peter-Vischer-Straße 2, 4, 6, 8, 10 und 12. Unter anderem hatte sich die Firma Weiler finanziell am Bau beteiligt.

Auch die Firma Schaeffler ließ für ihre Mitarbeiter mit Hilfe der Baugenossenschaft „Eintracht“ Wohnhäuser errichten, die mit einem sogenannten

**1950er Jahre:  
Wohnungen mit  
Gartenanteil**



*Eintracht  
Submission  
Amtsblatt der  
Stadt Herzogen-  
aurach vom  
20. Januar 1950*



*Veit-Stoß-Straße und  
Peter-Vischer-Straße,  
Luftansicht*

7c-Darlehen der Firma finanziert wurden. Bis zum Dezember 1952 wurden drei Eigenheime an der Hans Sachs-Straße erbaut. Im gleichen Jahr entstanden die Sechs-Familien-Wohnhäuser Peter-Vischer-Straße 2, 4, 6, 8, 10, 12, zwei Jahre später, 1954, Adam-Kraft-Straße 1 und 3, 1956 das Vier-Familienhaus der Peter-Vischer-Straße 5, drei Jahre später, 1959, Peter-Vischer-Straße 3.



*Veit Stoß Straße 3  
Adam Kern in seinem  
Garten  
18. Oktober 2013*

Das Besondere für die Mieter der Anwesen in der Adam-Krafft-, Peter-Vischer- und Veit-Stoß-Straße waren die großzügigen Gartenflächen zwischen den einzelnen Häusern. Die Anlage mit den Grünflächen prägt auch jetzt noch dieses Stadtviertel. Die Gartengrundstücke wurden zwischen den Mietern aufgeteilt, wobei um jeden Meter Grund gefeilscht wurde. „Das war eine herrliche Gartenanlage, jeder hat sein eigenes Gemüse gezogen!“, erinnerte sich Adam Kern, der 1964 in eine Wohnung in der Veit-Stoß-Straße 3 einzog. Kern engagierte sich auch über 25 Jahre in der Vorstandschaft der Baugenossenschaft „Eintracht“ bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2008. In jedem Gartenabschnitt befand sich ein „Gemeinschaftsbaum“. Kirschbäume hatten die Verantwortlichen der „Eintracht“ damals gepflanzt. An den Eckgrundstücken befand sich ein Sauerkirschenbaum.

**1960** Die zahlreichen Firmen brachten viele Arbeitnehmer mit ihren Familien nach Herzogenaurach, dadurch war im Jahr 1960 die Einwohnerzahl auf 8.550 angewachsen.

Josef Wittkowski stellte in seiner Beschreibung von Herzogenaurach aus dem Jahr 1959 fest, daß seit Kriegsende 1.050 Wohnungen neu gebaut wurden aber trotzdem das städtische Wohnungsamt immer noch 800 Bewerber verzeichnete.

Seit Anfang der 1960er Jahre waren hauptsächlich von der Firma Schaeffler „Gastarbeiter“ angeworben worden, Griechen, Jugoslawen, Italiener und Portugiesen kamen nach Herzogenaurach. Um die Mitarbeiter dauerhaft an die Firma zu binden, wurden von der Firma Schaeffler zwischen 1951 und 1966 an die 800 Werkwohnungen gebaut. Es entstanden Einfamilien- bzw. Zweifamilienhäuser, aber auch Wohnanlagen, im INA-Ring (ab 1952/53), im Turnerweg (ab 1953), Zum Schwalbennest (ab 1954) und in der Kantstraße (ab 1958).

Auch die Baugenossenschaft „Eintracht“ blieb nicht untätig. Mit staatlicher Unterstützung konnten 1961 zwei Neunfamilienhäuser in der Konrad-Groß-Straße 1, Peter-Vischer-Straße 1, außerdem die Adam-Kraft-Straße 6 erbaut werden. 1962 bezogen die neuen Mieter die Konrad-Groß-Straße 2 und 1963 die Pirckheimerstraße 5.

**1960er Jahre:  
Mehrfamilienhäuser für  
Schaeffler-Mitarbeiter**

*Ringstraße 17-19*

*Egerländerstraße 15  
Blick in einen Garten*



Die Grundstücke, auf denen das Zwölffamilienwohnhaus Egerländer Straße 15, außerdem das Sechsfamilienwohnhaus Ringstraße 17 im Jahr 1964 errichtet wurden, konnten im Erbbaurecht erworben werden. 1965 erstand mit der Ringstraße 19 ein weiteres Sechsfamilienwohnhaus, dem 1966 die Anwesen Egerländerstraße 2 und 2 a sowie Ringstraße 7 folgten.

Da die Mobilität der Bürger zunahm, wurden durch die Baugenossenschaft in zunehmendem Maß auch Garagen für die Mieter erstellt.

Bei der Generalversammlung des Jahres 1966 wurden Johann Baier und Wolfgang Welker zu neuen Aufsichtsratsmitgliedern gewählt.

#### 50-jähriges Jubiläum der „Eintracht“ 1968

**1968** Bis zum Jubiläumsjahr 1968 realisierte die Baugenossenschaft „Eintracht“ 215 Wohnungen. Unter ihrer Ägide entstanden auch 31 Eigenheime mit 62 Wohnungen, die nach ihrer Fertigstellung an Kaufanwärter veräußert wurden.

In diesem Jubiläumsjahr setzte sich der Verwaltungsrat aus dem Vorstand Nikolaus Schaub, Kassier Friedrich Reinmann und Schriftführer Wilhelm Nahr zusammen. Im Aufsichtsrat war Hans Ludwig Maier der Vorsitzende, als Beisitzer fungierten Ludwig Ertl, Hans Baier, Dr. Georg Dassler, Hans Schobert und Wolfgang Welker.

Das Jubiläum wurde am 19. und 20. Oktober 1968 mit einem Presseempfang im Gasthof Monopol und einem Festabend mit Ehrungen im Clubheim des 1. FC Herzogenaurach, dem sich eine Generalversammlung anschloß, begangen. Landrat Dr. Georg Daßler bescheinigte den Verantwortlichen, daß „...die Genossenschaft nicht nur die älteste sondern auch die fähigste des Landkreises sei.“ Besonders Vorstand Nikolaus Schaub wurde für 50 Jahre Tätigkeit geehrt. Am Sonntag gedachte man allen gefallenen und verstorbenen Mitgliedern mit einem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche sowie anschließender Totenehrung in der Gruft unter der Marienkapelle.



*Glatzer Straße 25 und 27  
1. März 2018*

Im Geschäftsjahr 1968 wurde mit dem Bau zweier Wohnhäuser, Glatzer Straße 25 und 27, begonnen, die acht Wohnungen konnten im Mai 1969 bezogen werden.

Nikolaus Schaub schied im Jahr 1969 nach 51 Jahren Vorstandstätigkeit aus, bei der 47. ordentlichen Mitgliederversammlung im Oktober 1969 wurde Ludwig Ertl zu seinem Nachfolger gewählt.

**1970** Am Ende des Jahres 1970 wies die Baugenossenschaft „Eintracht“ 426 Mitglieder mit 522 Geschäftsanteilen auf. Im gleichen Jahr betrug die Einwohnerzahl von Herzogenaurach 12.929.

Im Dezember 1974 wurde eine neue Satzung beschlossen, die vor allem den Verwaltungsrat betraf. Dieser setzte sich zwar weiterhin aus drei Personen zusammen, aber jeder einzelne sollte in Zukunft eine Amtsdauer von drei Jahren haben, die Wahl erfolgte zeitlich versetzt. Wahlberechtigt waren in diesem Jahr 435 Mitglieder.

Durch die Eingemeindung von Beutelsdorf, Burgstall, Hammerbach, Haundorf, Hauptendorf, Höfen, Steinbach, Welkenbach und Zweifelsheim im Rahmen der bayerischen Gemeindegebietsreform von 1972/74 war die Einwohnerzahl Herzogenaurachs im Jahr 1974 auf 14.418 gestiegen.

Im Geschäftsjahr 1975 wurde durch die „Eintracht“ eine 3.000 Quadratmeter Baufläche im neuen Siedlungsgebiet „Steinbacher Wegäcker“ der Stadt Herzogenaurach erworben. Zum Preis von 142.000 DM kamen noch die Erschließungskosten in Höhe von 45.000 DM dazu.

In der Generalversammlung des Jahres 1976 wurde eine Erhöhung der Geschäftsanteile um 100 DM pro Anteil beschlossen. Daraus ergab sich bei 550 Geschäftsanteilen eine Kapitalmehrung in Höhe von 55.000 DM. Aufsichtsratsvorsitzender war Landrat Dr. Georg Daßler.

Durch die Eingemeindung von Niederndorf stieg die Einwohnerzahl Herzogenaurachs 1978 nochmals an, nämlich auf 16.708.

**1980** Bis zum Jahr 1980 belief sich der Bestand der „Eintracht“ auf 56 Häuser mit 215 Wohneinheiten. Im Jahr 1980 nahmen die Planungen zum Bau eines neuen Hauses in der von-Weber-Straße 34 konkrete Formen an. Gemeinsam mit dem Grundstück war das Haus mit elf Wohneinheiten auf 1,8 Millionen DM veranschlagt. Im Jahr 1982 konnte das Haus bezogen werden. Im Jahr 1984 verfügten 505 Mitglieder über 559 Geschäftsanteile.

**1970er Jahre:  
Erhöhung der  
Geschäftsanteile**

**1980er Jahre:  
Neubau in den Stein-  
bacher Wegäckern**

**1990er Jahre:  
Bestandssicherung**

**1990** Eine Satzungsänderung wurde 1990 bei der Jahreshauptversammlung beschlossen. Während der Bestand der Baugenossenschaft „Eintracht“ lange Jahre gleich blieb, 57 Häuser mit 226 Wohnungen und 72 Garagen, stieg der Mitgliederstand kontinuierlich an, 1996 waren es bereits 541. In den folgenden Jahren bestand die Hauptaufgabe darin, die Häuser und Wohnungen energetisch zu sanieren, dazu gehörte der Einbau neuer Fenster und Heizungen.

**Bauaktivitäten im  
neuen Jahrtausend**

**2016** Nach etlichen Jahren konnte erstmals wieder im Jahr 2016 ein Neubau von der Baugenossenschaft „Eintracht“ erstellt werden.

In der Eichelmühlgasse war 1921 ein Baukörper mit sechs Wohnungen zu 40 bis 60 Quadratmetern errichtet worden. Da dieses Gebäude baufällig geworden war, faßten die Verantwortlichen einen Ersatzneubau ins Auge.

Mit der Adresse Eichelmühlgasse 12/14 wurden neun Wohneinheiten mit jeweils rund 90 Quadratmetern geplant. Die Erdgeschoßwohnungen verfügen über eine Terrasse, die Wohnungen in den Stockwerken darüber sind mit Balkonen ausgestattet.

Das Richtfest konnte am 19. Oktober 2016 feierlich begangen werden. Den Dachstuhl zierte ein mit bunten Bändern geschmücktes Bäumchen, als Zimmermeister Richard Beiermeister, assistiert von Zimmergeselle Roland Scherzer, beide von der Zimmerei Armin Popp, seinen Richtspruch vom Dach kundtat.

*Eichelmühlgasse 12/14,  
Richtfest am  
19. Oktober 2016*



Er begann mit einem Dank an den Allmächtigen für die Hilfe bis hierher, der das Bauwerk nach der Vollendung unter seine Obhut nehmen sollte. Nach altem und würdigem Brauch leerte Beiermeister das erste Glas zu Ehren des Bauherrn, der Baugenossenschaft „Eintracht“, und ließ es auf dem Boden zerschellen, um das Gebäude vor Sturm und Ungewittern zu schützen. Das zweite Glas auf den Architekten Ralf Wenisch zersplitterte ebenso. Das dritte Glas leerte er zu Ehren der Handwerker, der Meister und der Gesellen, die an diesem Bauwerk mitwirken. Es wird nach altem Brauch unversehrt aufbewahrt. Damit war der Wunsch verbunden, Gott möge das Bauwerk vor allen Unbilden schützen. „So nimm ihn Herr in deine Hände und segne diesen Bau!“, lautete der Wunsch von Beiermeister.

Für die Verantwortlichen der Baugenossenschaft war besonders wichtig, daß vor allem Firmen aus Herzogenaurach oder der Region den Bau erstellten.

Den Plan hatte das Architektenbüro Ralf Wenisch und Norbert Mößner erarbeitet, die Statik das Ingenieurbüro Welker. Für den Rohbau zeichnete die Firma Distler aus Neunkirchen am Brand verantwortlich, die Firma Armin Popp für die Zimmererarbeiten. Die Flaschnerarbeiten leistete die Firma Scheer, den Außenputz brachte die Firma Stiegler, den Innenputz und die Trockenbauarbeiten erstellt die Firma Leutner und Krebs. Die Firma Blos fertigte die Schreinerarbeiten, die Bodenbeläge verlegte die Firma KUWE, die Fliesenlegerarbeiten stammen von der Firma Bohn. Für die gesamten Installations- und Sanitärarbeiten zeichnete die Firma Dirsch verantwortlich.

Zum Hebmahl waren im Anschluß an den Richtspruch sowohl die Handwerker, die Nachbarn wie auch die neuen Mieter eingeladen. Bei einer Brotzeit aus der Metzgerei Schonath konnten sich die Gäste vom gelungenen Bau überzeugen. Für die Baufinanzierung hatten die Verantwortlichen der „Eintracht“ die Stadt- und Kreissparkasse Erlangen-Höchstadt-Herzogenaurach und die Allianz ins Boot geholt.

Im Jubiläumsjahr 2018 besitzt die Baugenossenschaft „Eintracht“ 55 Häuser, 229 Wohnungen und 81 Garagen sowie ein eigengenutztes Büro. Zum 31. Dezember 2017 gab es 730 aktive Mitglieder mit 861 Geschäftsanteilen.

**Literatur:**

*30 Jahre Baugenossenschaft „Eintracht“ Herzogenaurach. O.J. [1948]*

*50 Jahre Baugenossenschaft „Eintracht“ Herzogenaurach 1918/1968.*

*Chronik der Pfarrei Herzogenaurach 1913 bis 1982.*

*Andreas Fischer: Chronik von Herzogenaurach für die Jahre 1926-1935.*

*Valentin Fröhlich: Erfüllung und Aufgabe. In: Fröhlich, Valentin (Hrsg.): Herzogenaurach. Ein Heimatbuch. Herzogenaurach 1949, S. 234-241.*

*Hartmut Heller: Herzogenaurach auf dem Weg zum Mittelzentrum. In: Heimatbuch der Stadt Herzogenaurach. Herzogenaurach [1978], S. 257-275.*

*Kreisausstellung für Handwerk, für Landwirtschaft, Industrie und Handel. Herzogenaurach/Höchstadt a.d. Aisch, 1950, S. 14.*

*Michael Kreß: Leier, Schwert und Pflug. Zweite umgearbeitete Auflage, herausgegeben von Joseph Münzhuber. Herzogenaurach 1926, S. 132.*

*Ulrich Langner: Eine stadtgeographische Betrachtung von Herzogenaurach. Zulassungsarbeit zur wissenschaftlichen Prüfung für das Höhere Lehramt. Erlangen 1959.*

*Irene Lederer: Die Stadtentwicklung bis 1933. In: Stadtbuch Herzogenaurach. Herzogenaurach 2002, S. 85-119.*

*Gotthard Lohmaier: Herzogenaurach – Militärstützpunkt für Hitlers Weltmachtträume II – Geschichte des Fliegerhorstes. In: Weisendorfer Bote 1997, S. 168-227.*

*Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern. München 1904, Sp. 1043.*

*Ortschaften-Verzeichnis für den Freistaat Bayern. München 1928, Sp. 1077. (= Heft 109 der Beiträge zur Statistik Bayerns. Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und dem Gebietsstand vom 1. Januar 1928.)*

*Ruth Schech: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Stadt Herzogenaurach seit dem Zweiten Weltkrieg. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Würde des Doktors der Wirtschaftswissenschaften (Dr. oec.) an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Nürnberg. Vorgelegt im März 1954, S. 92-94.*

*Josef Wittkowski: Besuch in Herzogenaurach. Auf Nadellagern und Nylonsohlen ins Wirtschaftsglück. In: Unser Bayern. Heimatbeilage der Bayerischen Staatszeitung. 8. Jahrgang, Nr. 8 August 1959, S. 57-58, 61.*

*Hans Zehlein: Gewerbliche und industrielle Entwicklung Herzogenaurachs. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften der hohen philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Erlangen 1923, S. 32.*

*Nordbayerische Nachrichten, diverse Ausgaben.  
Fränkischer Tag, diverse Ausgaben.  
Amtsblatt der Stadt Herzogenaurach, diverse Ausgaben.*

*Stadtarchiv Herzogenaurach, Nachkriegsakten, Stadtratsprotokolle.*

*Informationen der Geschäftsleitung der Baugenossenschaft „Eintracht“.*

*Informationen des Stadtarchivs Nürnberg, Christof Neidinger, 27.12.2017.*

*Informationen des Stadtarchivs Nürnberg, Daniela Stadler, 9.1.2018.*



Blick in die Zukunft:  
100 Jahre  
Baugenossenschaft  
Eintracht eG

Wir haben es geschafft!

Als in der Stadt Herzogenaurach ansässige Wohnungsbaugenossenschaft können wir nun auf eine 100jährige Erfolgsgeschichte in der Wohnungswirtschaft zurückblicken.

Unsere Baugenossenschaft Eintracht präsentiert sich heute wie in der Vergangenheit dank seiner nun mehr als 730 Mitglieder als ein wirtschaftlich gesundes und dynamisches Unternehmen.

Mit unseren 230 Wohnungen und einer sicheren Finanzstruktur sind wir gut gerüstet, auch in Zukunft die stark wandelnden Herausforderungen des Wohnungsmarktes zu meistern.

Unser Leitgedanke **„Raum zum Wohnen und Leben in Herzogenaurach“** hat für uns nicht an Aktualität verloren und wird auch in Zukunft unser verantwortungsvolles Streben zum Wohl unserer Mitglieder sein gutes und günstiges Wohnen anzubieten.

Wenngleich sich die Bedürfnisse und Ansprüche unserer Mieter und Wohnungssuchenden an Größe und der Ausstattung unserer Mietwohnungen in den letzten Jahrzehnten geändert und dem Trend der Zeit stark angepasst haben, wird es auch und gerade deshalb unsere verantwortungsvolle Aufgabe sein, den neuen Veränderungen des Wohnungsmarktes zu begegnen, diesen im Sinne unseres genossenschaftlichen Denkens sozial umzusetzen und weiterhin, vor allem bezahlbaren Wohnraum anzubieten und zu schaffen.

Genossenschaftliche Verantwortung war und bleibt für uns, unsere Häuser und Wohnungen in einem bedarfsgerechten guten Zustand zu erhalten, aber auch zukünftig neuen Wohnraum zu schaffen.

Schwerpunkte der nächsten Jahre werden somit weiter bedarfsgerechte Instandsetzungen und Modernisierungen unserer Wohnhäuser und Wohnungen sein, aber auch die Planung von Neubauten auf unseren Grundstücken im Stadtgebiet, um der starken Nachfrage nach weiteren Wohnungen gegenüber unseren wohnungssuchenden Mitglieder gerecht zu werden.

Damit aber deutlich mehr preisgünstige Wohnungen gebaut werden können, brauchen wir die tatkräftige Unterstützung von allen Akteuren in der Wohnungspolitik, vor allem eine gezielte Förderung durch regional zugeschnittene Förderungsprogramme, schnellere Genehmigungsverfahren und Bauzeiten.

Expliziert wird gerade ein Wohngebäude in der Pirckheimerstraße durch Anbau von Balkonen, Ausbau und Schaffung von zwei Dachgeschoßwohnungen zeitgemäß modernisiert. Dies ist ebenso bei weiteren Häusern in der Hans-Sachs-Straße vorgesehen. In diesem Wohnareal wird in den nächsten Jahren viel investiert, wie auch dort die Schaffung von neuem Wohnraum durch Dachgeschoßausbauten, den Anbau von Balkonen und Wärmedämmmaßnahmen. Auch die Möglichkeiten von bau-

## Unsere Wohnungsbaugenossenschaft im Wandel der Zeit

lichen Nachverdichtungen wird in unsere Planungen mit aufgenommen.

Wir nehmen alle diese Aufgaben als Herausforderung sehr ernst und wollen für die nächsten Jahre hier verstärkt tätig werden.

Mehr als 1840 Wohnbaugesellschaften in Deutschland, davon alleine 469 Wohnungsunternehmen in unserem Verband mit 340 Wohnungsbaugenossenschaften und 92 kommunalen, kirchlichen und Industrie verbundenen privaten Wohnungsbauunternehmen mit insgesamt 530.000 Wohnungen in Bayern, sind aufgrund ihrer sicheren und sozialen Struktur ein dauerhafter und bezahlbarer Garant für die Bevölkerung im Bereich des Wohnungsvermietungs geschäftes.

Fast 50 % unserer Bevölkerung leben heute in Miete und sind letztlich auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen.

Der Vermietungsmarkt hat sich jedoch aufgrund der starken Nachfrage nach Wohnungen in den letzten Jahren in Angebot und Preis stark verändert. Viele junge Familien, insbesondere in den Großstädten und deren Randgebieten, können sich jedoch die exorbitanten Mietpreise nicht mehr leisten.

Dieser Trend nach bezahlbarem Wohnraum macht sich seit langem nun auch bereits in unserem Landkreis Erlangen-Höchstadt stark bemerkbar.

Neben den nun gesamtpolitisch Verantwortlichen im Bereich des sozialen Wohnungsbaues unserer Stadt, den seit langem dringenden Ruf nach bezahlbarem Wohnraum für die Bevölkerung nachzukommen und neue Wohnungen zu schaffen, sind auch wir als Genossenschaft jetzt und in der Zukunft in der Pflicht, ein dauerhaftes und finanziell tragbares Wohnen für unsere Mitglieder anzubieten und sicherzustellen.

Die genossenschaftliche Grundidee, wie Solidarität untereinander und demokratische Mitbestimmung als wichtige gesellschaftliche Werte in einer Gemeinschaft aktiv zu erfahren, hat für uns nach wie erste Priorität.

Unsere Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften in Deutschland mit über 2,2 Millionen Wohnungen für ihre Mitglieder sichern die auf Qualität beruhende Wohnungsversorgung als Daseinsvorsorge bis ins hohe Alter.

Wir sind sicher, dass unsere genossenschaftliche Wohnungsform, die nun schon über einem Jahrhundert Bestand hat und sich nachweislich bewährt, auch in Zukunft weiterhin bestehen bleibt und folgenden Generationen in unserer Stadt ein sicheres und soziales Leben innerhalb unserer Wohnungsbaugenossenschaft gewährleistet.

Unser nun seit 100 Jahren satzungsmäßiger Auftrag, eine gute, sichere und sozial verantwortungsvolle Wohnraumversorgung für unsere Mitglieder auf Dauer sicherzustellen, bleibt somit auch zukünftig die oberste Leitlinie unseres genossenschaftlichen Handelns.

Die Wünsche und Bedürfnisse unserer Mitglieder werden nach wie vor von unseren Vorständen und Aufsichtsräten, als demokratisch und unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Zwängen gewählten Selbstverwaltungsorganen, erfüllt.

Danke an alle ehrenamtlichen Vorstände und Aufsichtsräte, die in dieser 100jährigen Erfolgsgeschichte unserer Wohnungsbaugenossenschaft Eintracht eG verantwortungsvoll mitgewirkt haben und auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in unserem Unternehmen tätig waren und sind.

**Darauf stehen  
wir mit unserer  
Verantwortung**

*Für den Vorstand*

*Ulrike Paulick  
Paul Wewetzer  
Annita Glaß*

*Der Aufsichtsratsvorsitzende*

*Clemens Welker*





Kellergasse 14/16

Kellergasse 18/20

Kellergasse 19

Kellergasse 24

Klummgasse 8/  
Kellergasse 21

Eichelmühlgasse 6/8/10

Neubau  
Eichelmühlgasse 12/14

Kellergasse 23

Kellergasse 32

Kellergasse 30

Kellergasse 26/28





Konrad-Groß-  
Straße 2

Konrad-Groß-  
Straße 1

Adam-Kraft-  
Straße 6

Adam-Kraft-  
Straße 1/3

Geplante  
Neubauten

Pirckheimerstraße 5

Pirckheimerstraße 3

Pirckheimerstraße 1  
Renovierung 2018

Hans-Sachs-Straße 10  
Renovierung 2018/19

Hans-Sachs-Straße 8

Hans-Sachs-Straße 6

Hans-Sachs-Straße 4

Veit-Stoß-Straße 9/11

Veit-Stoß-Straße 5/7

Veit-Stoß-Straße 1/3

Peter-Vischer-Straße 10/12

Peter-Vischer-Straße 6/8

Peter-Vischer-Straße 2/4

Peter-Vischer-Straße 3/5

Peter-Vischer-Straße 1



Unsere Sponsoren:  
100 Jahre  
Baugenossenschaft  
Eintracht eG

Ganz besonderen Dank  
gilt unseren Partnern und Sponsoren

# Herzlichen Glückwunsch!

Zum 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Baugenossenschaft Eintracht eG ganz herzlich und wünsche weiterhin alles Gute. Wenn Sie einmal einen Rat brauchen, bin ich gern für Sie da.



## Stefan Schell

Allianz Generalvertretung  
zertifizierte Baufinanzierungsagentur  
91336 Heroldsbach

schell.heroldsbach@allianz.de  
**www.allianz-schell.de**

Tel. 0 91 90.99 54 88  
Mobil 01 76.70 09 54 13



Besuchen Sie  
unsere Homepage!

**Allianz**



AVALON®  
sporentief rein

## SCHIMMELPILZBESEITIGUNG UND MIKROBIELLE FEINREINIGUNG

- » Nach den Richtlinien des Umweltbundesamtes
- » Völlig ohne Gift
- » Zuerlässig, sauber, nachhaltig
- » Schimmel ist bei uns Chefsache!

Alle guten  
Wünsche zum  
Jubiläum!



Schimmel- und Schadstoffsanierungen/  
Mikrobielle Feinreinigung  
Avalon Karin E. Götz

Hauptstraße 15 | 91074 Herzogenaurach  
Telefon: 01 51 – 40 700 752  
keg@sporentief-rein.de

[www.sporentief-rein.de](http://www.sporentief-rein.de)

## **Schreinerei Franz Bitter**

Holzäckerstr. 8  
91074 Herzogenaurach  
Tel: 09132/772201  
eMail: bitter@herzonet.de

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten  
Fenster und Türen in Holz, Holz-Alu  
und Kunststoff  
Innentüren  
Laminatböden und Fertigparkett  
Holzdecken nach Ihren Wünschen



**FLIESEN BOHN**

- Meisterbetrieb
- Eigene Ausstellung
- Komplettbäder
- XXL-Formate bis 3 x 1,5 Meter

**Rebenweg 10  
90587 Obermichelbach  
Tel. 0911 - 75 98 60  
Fax 0911 - 75 98 620  
info@fliesen-bohn.de  
www.fliesen-bohn.de**



Gesundes Wohnen mit Keramik  
Gestalten mit Keramik  
Energiesparen mit Keramik



Ihr Spezialist für Wärme, Wasser und Energie. Von Elektro-, Heizung, Sanitärinstallation über Groß- und Kleingeräte bis hin zu Glühlampen und Leuchten finden Sie alles was Ihr Herz begehrt. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:



Folgen Sie uns jetzt auch auf Instagram: [dirsch-haustechnik](https://www.instagram.com/dirsch-haustechnik)

*100 Jahre Eintracht!*

*Zum 100 jährigen Jubiläum der Baugenossenschaft*

*Eintracht bedanken wir uns für die jahrelange unkomplizierte Zusammenarbeit!*

*Für die Zukunft wünschen wir weiterhin viel Erfolg und Freude!*



Herzlichen Glückwunsch zum  
- 100-jährigem -

*Metallbau • Bauschlosserei • Kunstschmiede*

# Drebingen

Hauptstraße 28 • 91074 Herzogenaurach

Tel.: 09132/9972

Fax: 09132/75837

Mobil: 01718134804

Email: [info@drebingen.net](mailto:info@drebingen.net)

Internet: [www.metallbau-drebingen.de](http://www.metallbau-drebingen.de)

 [facebook.com/metallbau.drebingen](https://facebook.com/metallbau.drebingen)



Produkte:

Treppengeländer

Balkongeländer

Eingangstore

Fenstergitter

Zaunanlagen

Überdachungen

Stahltreppen

und vieles mehr...

## **BODENBELÄGE**

Teppich - PVC - Linoleum - Kork - Parkett

## **MALER-LACKIERER**

Farben - Tapeten - Lacke - Malerservice

## **GARDINEN - DEKO**

Dekorationen - Gardinenleisten - Nähservice

## **SONNENSCHUTZ**

Rollos-Jalousie-Markisen-Montageservice

## **POLSTERER**

Möbelstoffe - Schaumstoff - Polsterzubehör

## **LEDERWAREN-BAGS**

Taschen - Reisegepäck - Accessoires



*immer  
neue  
Wohnideen*

**RAUMAUSSTATTUNG**  
GmbH & Co.KG

# **DREBINGER**

Fon 09132 - 4644

Fax 09132 - 40176

[www.drebingen.de](http://www.drebingen.de)

[info@drebingen.de](mailto:info@drebingen.de)

Hauptstraße 44

91074 Herzogenaurach

Besuchen Sie uns im Internet

**[www.drebingen.de](http://www.drebingen.de)**



WIR  
WÜNSCHEN DER  
BAUGENOSSEN-  
SCHAFT  
EINTRACHT EG  
ALLES GUTE ZUM  
100-JÄHRIGEN  
JUBILÄUM!

- Maler- und Tapezierarbeiten
- Fassadengestaltung
- Wärmedämmverbundsysteme
- Trockenbau
- Innen- und Außenputz
- Stuckdekor
- Planung und Herstellung
- Stuckrestauration



**Konrad Herbig**

Farbe, Form und Putz für  
Wand, Decke und Fassade

**Konrad Herbig**

Stuckateur- und Malermeisterbetrieb

Hermann-Müller-Straße 12

91074 Herzogenaurach

Tel.: (09132) 9328 | [www.konrad-herbig.de](http://www.konrad-herbig.de)

Wir bedanken uns für über  
„50 Jahre“  
Vertrauen und guter Zusammenarbeit  
gutes Gelingen vieler Projekte wünschen  
wir für die nächsten Jahre

**Fliesen Birgit Fuchsbauer**  
Ausstellung | Handel | Verlegung

Sauerheimer Weg 11  
91085 Weisendorf  
Telefon 09135/1376

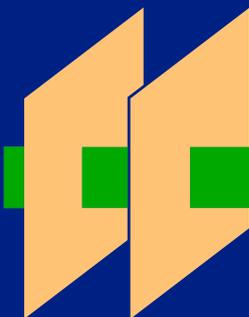
**TURNERSCHAFT  
GASTSTÄTTE**

*Griechische  
Spezialitäten*

Dinas Sotirios  
Adalbert-Stifter-Str. 50  
91074 Herzogenaurach  
Telefon 09132/62787

dinas@herzomedia.net  
www.tsh-gaststaette.de

**Hans Himmler**



✓ Sanitärtechnik  
✓ Wärmetechnik  
✓ Solar

[www.himmler-haustechnik.de](http://www.himmler-haustechnik.de)

Höfener Straße 5 • 91074 Herzogenaurach  
Tel. (09132) 8647 • Fax (09132) 6 23 31



**Telefon?  
Strom?  
Wasser?**

**...läuft!**

Die Herzo Media und Herzo Werke liefern Kommunikationsmedien und Energiedienstleistungen direkt zu Ihnen nach Haus. Sollte dennoch mal etwas nicht funktionieren, sind wir 365 Tage rund um die Uhr für Sie vor Ort. Wer ist schneller?

**Infoline:** Tel.: (0 91 32) 904-0 | **Web:** [www.herzowerke.de](http://www.herzowerke.de) | [www.herzomedia.de](http://www.herzomedia.de)



**Herzo Werke**  
natürlich**versorgt**



**Herzo Media**  
clever**communication**

## Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren der Baugenossenschaft Eintracht eG, Herzogenaurach zum 100-jährigen Bestehen.



ista Deutschland GmbH • Fraunhoferstr. 7  
97076 Würzburg • Telefon 0931 20044-80  
InfoWuerzburg@ista.de • www.ista.de

**ista**

# Jakob-Bau GmbH

91486 Uehlfeld Rohensaas 14 - Tel 09163 7371

[www.jakob-hochbau.de](http://www.jakob-hochbau.de)

[jakob-bau@gmx.de](mailto:jakob-bau@gmx.de)

**WIR gratulieren der Herzogenauracher  
Baugenossenschaft Eintracht eG  
zum 100-Jährigen Jubiläum und bedanken  
uns für die erfolgreiche Zusammenarbeit.**



**Immer der richtige Partner**  
für Ihr Unternehmen, Ihr Haus, Ihren Garten!



**WIR ♥ SAUBERKEIT**

**Meisterbetrieb KINDLER  
Gebäudereinigung GmbH**  
Werner-Heisenberg-Straße 14  
91074 Herzogenaurach  
Fon 09132 / 83 66 1-0  
Fax 09132 / 83 66 1-29  
[www.kindler-reinigung.de](http://www.kindler-reinigung.de)  
[facebook.com/kindler.reinigung](https://facebook.com/kindler.reinigung)



**Die Gebäudedienstleister**  
Mehr als Handwerk



## Wir beraten Sie gerne bei Ihren persönlichen Fragen zu den Themen



Einkommensteuer



[www.paplo.de](http://www.paplo.de)  
Digital, einfach, papierlos, sicher.



Erben + Schenken



1-Blick-BWA:  
Ihre betriebswirtschaftlichen Zahlen auf einen Blick



Immobilien



Unternehmer-Fitness-Check:  
Den erfolgreichen Weg zum Durchstarten finden



Photovoltaikanlagen



Chef-Map:  
Ihr Unternehmen übersichtlich und transparent



JANTSCHKE-STEUERBERATER Dipl.-Kfm. Ralf Jantschke  
Hauptstraße 45 · 91074 Herzogenaurach · Telefon 09132 78360  
Friedrich-List-Straße 1 · 91054 Erlangen · Telefon 09131 613130  
[kanzlei@jantschke-steuerberater.de](mailto:kanzlei@jantschke-steuerberater.de) · [www.jantschke-steuerberater.de](http://www.jantschke-steuerberater.de)

*erfahrend*



# ELEKTRO KREINER



Denglerweg 8 - 91085 Weisendorf

[www.elektro-kreiner.de](http://www.elektro-kreiner.de)

**Wir verhelfen Ihnen  
zu Ihrem Recht.**



- › Arbeitsrecht › Baurecht › Erbrecht › Familienrecht
- › Immobilienrecht › Inkasso- und Mahnverfahren
- › Mietrecht › Strafrecht › Straßenverkehrsrecht › Vertragsrecht

› Wir gratulieren der BGE herzlich zum Jubiläum und  
wünschen ihr noch viele erfolgreiche Jahre!

**KANZLEI LÖFFLER & PORSTMANN**

Michael-Vogel-Straße 1c | 91052 Erlangen | Tel.: +49 (0) 91 31- 97 79 57-0

[www.loeffler-porstmann.de](http://www.loeffler-porstmann.de)



An der Schütt 12 • 91074 Herzogenaurach • Tel.: (0 91 32) 99 50



■ SANITÄR

■ HEIZUNG

■ SOLAR

Ringstraße 101 a

91074 Herzogenaurach

Fon (0 91 32) 73 20 32-8

Fax (0 91 32) 73 20 32-9

partner-haustechnik@hotmail.de

**Ihr freundlicher Meisterbetrieb vor Ort!**



# ***Ihr Maler*** **Jürgen Pomazany**

Malerarbeiten aller Art • Tapezier- und Lackierarbeiten  
Putzarbeiten • Fassadengestaltung  
Trockenbau • Vollwärmeschutz

**91074 Herzogenaurach**  
**Mobil 01 76/23 37 04 06**  
**E-Mail: j.pomazany@gmx.de**

**ELEKTRO**  
**Reichelsdorfer** o. E. & T.



**Elektro-Installation**  
**Elektro-Geräte-**  
**Kundendienst**

**Hauptstraße 32a**  
**91074 Herzogenaurach**  
**Telefon: 09132 2859**



**0 91 32 28 91**

**Helmut SCHEER GmbH**  
... Gut bedacht  
**MEISTERBETRIEB DER DACHDECKERINNUNG**

**DACHDECKEREI**  
**SPENGLEREI**



**Meisterhaft**

**Rebecca Friedrich**  
Kundenberaterin in der  
Geschäftsstelle  
Herzogenaurach –  
Haydnstraße

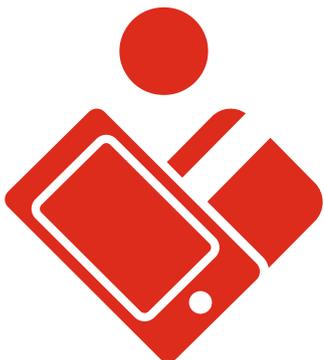


**Bankwechsel<sup>1</sup> ist einfach.**  
Kommen Sie jetzt zu uns!

**direkt GIRO – das kostenlose<sup>2</sup> Online-  
Konto bietet Ihnen umfangreiches und  
sicheres Online- und Mobile-Banking via  
PC, Tablet und Smartphone-App.**

Alle Informationen erhalten Sie bei unseren Beratern oder  
unter Telefon 09131 824-0 (Mo. – Fr. jeweils von 8:00 bis 20:00 Uhr).

- <sup>1</sup> Gemäß Zahlungskontengesetz sind alle Banken verpflichtet, Ihren Kontowechsel innerhalb von 10 bis 12 Tagen ab Beauftragung für Sie abzuwickeln.  
<sup>2</sup> chipTAN-Generator einmalig 17,09 € inkl. Versand; Für die pushTAN Benachrichtigung 0,04 €. Wird nur erhoben, wenn die TAN vom Kunden angefordert, der Zahlungsauftrag vom Kunden mit der bereitgestellten TAN erteilt worden und dieser der Sparkasse zugegangen ist.  
Stand: 11/2017



[sparkasse-erlangen.de](http://sparkasse-erlangen.de)

Wenn's um Geld geht



**Stadt- und Kreissparkasse  
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach**

Jetzt auch mit  
**paydirekt**

# *Gut versichert wohnen!*

*Versicherungslösungen für die  
Wohnungsunternehmen im VdW Bayern*



**VdW Bayern Assekuranz**

[www.vdwbayern-assekuranz.de](http://www.vdwbayern-assekuranz.de)



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Mitglied einer starken Gemeinschaft**

Wie jeder Verein wird auch unsere Genossenschaftsbank erst stark durch engagierte Mitglieder.

Werden Sie Mitglied und profitieren Sie als Teilhaber von der Stärke unserer Gemeinschaft.

Wir gratulieren der Baugenossenschaft Eintracht eG zum 100-jährigen Jubiläum.

[vr-bank-ehh.de](http://vr-bank-ehh.de)



**welker Ingenieurbüro für Baustatik GmbH** wünscht  
der Baugenossenschaft Eintracht eG  
zum 100-jährigen Jubiläum alles Gute!

Seit nunmehr 100 Jahren bietet die "Eintracht"  
den Bürgern Herzogenaurachs die Möglichkeit zu  
erschwinglichen Konditionen in einer so florierenden  
Stadt zu wohnen.

Wir hoffen, dass dieses Bestreben auch noch die  
nächsten 100 Jahre überdauert.



Ingenieurbüro für Baustatik GmbH  
Erlanger Straße 9, 91074 Herzogenaurach  
Tel.: 09132/3085, Fax: 09132/62923

# glückwünsche zum jubiläum

wir begleiten Sie  
vom entwurf bis zur  
fertigstellung:

- bestandsaufnahme
- entwurfsplanung
- baugenehmigung
- ausführungsplanung
- ausschreibung
- bauüberwachung

**intelligente planung – kostenbewusste umsetzung**

ralf wensch  
architekt

hauptstraße 15  
d-91074 herzogenaurach  
fon: +49 (0) 91 32 - 83 61 52  
fax: +49 (0) 91 32 - 83 61 50

architekt@planungsbuero-wensch.de  
www.planungsbuero-wensch.de

planungsbüro

**WENSCH**

beratung  
neubau | umbau  
modernisierung  
denkmalschutz



**... immer  
ein guter Weg!**



**Der Meisterbetrieb für  
Vermieter und Hausbesitzer**

- Individuelle und funktionelle Außenanlagen
- Barrierefreie Wege und Zugänge zum und ums Haus
- Terrassen mit Wohlfühl-Effekt
- Repräsentative Außentreppen
- Stützmauern und Gabionen
- Sanierung und Trockenlegung von Kellerwänden

**Der Meisterbetrieb für  
Kommunen und Gewerbebetriebe**

- Pflaster- und Straßenbauarbeiten
- Zuverlässiger Straßenunterhalt
- Hausanschlüsse für Gas, Wasser, Strom und Abwasser
- Parkplätze, Einfahrten, Ladezonen
- Flächenentwässerungen

Herzliche Gratulation zum 100-jährigen Jubiläum. Wir bedanken uns für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen alles Gute für die Zukunft.



### **Impressum:**

Idee, Text und Redaktion: Ulrike Paulick, Annita Glaß und Paul Wewetzer,  
Dr. Manfred Welker  
Bilder/Fotos: Archiv der Baugenossenschaft, Dr. Manfred Welker, Ralf Wenisch,  
Kurt Hupka, Helene Wellein, Gerald Ortegel  
Layout: Wilfried Büttner, [www.id-imagedesign.de](http://www.id-imagedesign.de)  
Druck: Druckhaus Haspel Erlangen, [www.druckhaus-erlangen.de](http://www.druckhaus-erlangen.de)  
Auflage: 1000

### **Baugenossenschaft Eintracht eG**

Erlanger Str. 20 | 91074 Herzogenaurach  
Telefon: 0 91 32 - 99 69 | Telefax: 0 91 32 - 73 00 42  
[info@baugenossenschaft-eintracht.de](mailto:info@baugenossenschaft-eintracht.de)  
**[www.baugenossenschaft-eintracht.de](http://www.baugenossenschaft-eintracht.de)**



Baugenossenschaft  
Eintracht eG



Raum zum Wohnen und Leben in Herzogenaurach

100 Jahre  
1918 - 2018